

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkschätige Bevölkerung.

Mit der unstrittenen Beilage „Die neue Welt“.

Die „Volkswacht“ erscheint täglich...

Anzeigengebühren...

Telephon Nr. 451.

Telephon Nr. 451.

Nr. 235.

Sonnabend, den 7. Oktober 1899.

10. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

### Zum sozialdemokratischen Parteitag.

Im jüngsten Heft der „Neuen Zeit“ bespricht Karl Kautsky die Aufgaben und die Bedeutung unseres am nächsten Montag seine Arbeiten beginnenden Parteitags in Hannover.

Wir geben das Hauptfachliche seiner Ausführungen hier wieder, ohne uns mit denselben in wesentlichen Punkten einverstanden zu erklären.

Der Parteitag von Hannover, sagt Kautsky, habe im Wesentlichen dieselben Aufgaben wie der Erfurter von 1891, gleich diesem werde er sich hauptsächlich mit den Grundfragen und der Taktik der Partei befassen, er solle das revidieren, was in Erfurt festgelegt worden und entscheiden, ob eine Aenderung nötig geworden sei.

Die Gleichheit der Aufgaben ende aber auch diese Uebereinstimmung. Dem Erfurter gingen leidenschaftliche Kämpfe im Innern der Partei voraus, Kämpfe von einer Intensität, die selbst kühnere, erfahrene Kenner unserer Partei die Möglichkeit einer Spaltung ins Auge fassen ließen; heute sind selbst jene unserer Gegner still davon, die sonst stets in diese Jahreszeit eifrigst die kommende Spaltung der Sozialdemokratie prophezeiten.

Sei die Situation heute auch nicht so gespannt und gemitteltermaßen wie 1891, die Beschlässe von 1899 würden doch deswegen nicht von geringerer Bedeutung sein.

Die Frage der Taktik wird auf dem Parteitag in Hannover wohl im Vordergrund stehen. Erst in zweiter Linie dürfte sich um unser Programm handeln. Bestimmte Vorläufe zu seiner Aenderung sind nicht gemacht worden, auch nicht von Bernstein selbst. Ebenjenseitig hat Schippel beantragt, den Punkt 3 unseres Programms anders zu fassen.

## Exzellenz Rougon.

Roman von Emile Zola. Deutsch von Kurt Saake.

Anderer wieder vergaßen ganz die Stunde, dachten mit blassem Gesicht an ihre Geschäfte und trommelten wieder leise mit den Fingerspitzen auf die Mahagonipulte. Und dabei stiegen vor ihrem inneren Auge alte Sitzungen in unbestimmten Umrissen empor, wo sie auch ihre Ergebenheit kundgegeben und der Macht in der Wiege zugejubelt hatten.

Trotz alledem bewilligte sich der Berichterstatter durchaus nicht, zum Schluß zu kommen. Er las jetzt nicht mehr für die Anderen, er las für sich vor, und seine Schultern bewegten sich rhythmisch und selbstgefällig dabei.

So wollen wir dem Kaiser denn voll und ganz vertrauen und bei dieser feierlichen, erhabenen Gelegenheit eingedenk bleiben, daß das Corps Legislatif, das Parlament, eines Ursprungs mit dem Kaiser ist. Sieht uns dies doch eine Art Familienrecht darauf, in erster Linie und vor allen anderen Körperschaften des Staates die Freunde des Herrschers zu theilen!

„Die Sozialdemokratie ist die Partei des kämpfenden Proletariats; sie sucht dieses aufzuklären, zu bilden, zu organisieren, seine politische und ökonomische Macht durch jedes gegebene Mittel zu erweitern, jede Position zu erobern, deren Erhaltung in Frage kommt, und so ihm die Kraft und Reife zu verleihen, die es schließlich in Stand setzen, die politische Macht zu erobern und die Herrschaft der Bourgeoisie zu stürzen.“

„Alle Welt“, sagt Kautsky, „erwartet vom Parteitag, er werde keinen Zweifel darüber lassen, ob die Parteigenossen noch auf dem grundsätzlichen Boden stehen, auf dem sie vor acht Jahren standen, ob die Sozialdemokratie noch an sich selbst, d. h. an ihre sozialistische Mission glaubt, ob sie noch der Ueberzeugung ist, daß die ökonomische Entwicklung ihr dieselben Ziele weist, die sie sich selbst gesteckt.“

Bei der Taktik, sagt Kautsky, „handelt es sich nicht um Fragen, die eine Broschüre oder ein Artikel willkürlich aufgeworfen, sondern um Fragen, die uns die politische Entwicklung selbst andrängt, vor allem um jene Frage, die heute die Sozialisten aller Länder beschäftigt: die Feststellung unseres Verhältnisses zur bürgerlichen Demokratie.“

Bei uns im Reich wird die Frage noch komplizierter durch die Unvollkommenheit der nationalen Einheit. Das Erstarken der Reaktion äußert sich namentlich in dem Ausbilden der Landtage dort, wo sie reaktionär, gegen den Reichstag, andererseits wirkt das Erstarken der Sozialdemokratie ebenfalls dahin, dem Kampfe um die Landtage erhöhte Bedeutung zu geben, da sie fast überall in diese einzugreifen versucht.

Die Diskussion darüber, so führt Kautsky aus, wird sich mit der über die Frage unseres Verhältnisses zum liberalen Bürgertum verschlingen.

Die Diskussion darüber, so führt Kautsky aus, wird sich mit der über die Frage unseres Verhältnisses zum liberalen Bürgertum verschlingen. Leider wird sich diese Diskussion sehr in Allgemeinheiten zu bewegen haben. Bei der Frage der Landtagswahlen freilich handelt es sich um höchst greifbare Thatsachen. Wenn wir aber fragen, welche Taktik jene Männer befürworten, deren Kritik die Verantwortung zu den Diskussionen der letzten Monate geworden, dann werden wir höchst verschiedenartige Antworten bekommen aber keine bestimmten.“

Die bisherige Taktik unserer Partei zeichnet Kautsky so:

„Die Sozialdemokratie ist die Partei des kämpfenden Proletariats; sie sucht dieses aufzuklären, zu bilden, zu organisieren, seine politische und ökonomische Macht durch jedes gegebene Mittel zu erweitern, jede Position zu erobern, deren Erhaltung in Frage kommt, und so ihm die Kraft und Reife zu verleihen, die es schließlich in Stand setzen, die politische Macht zu erobern und die Herrschaft der Bourgeoisie zu stürzen.“

### In der Uera der „Arbeitswilligen“.

Aus Dresden wird berichtet: Wegen angeblicher Streikvergehen wurden vom Schöffengericht in Dresden wiederum drei Arbeiter abgeurtheilt. In zwei Fällen handelt es sich um den Formerkret der Firma Paul u. Co. in Rabebühl. Einmal hat der streikende Formerkret Dehmigen zur Frau eines arbeitswilligen Kollegen geäußert, es sei schlimm genug, daß ihr Mann als Streikbrecher seinen Kollegen in den Rücken falle.

### Ostelbisch-agrarische Kultur.

Der Oberstaatsanwalt in Königsberg hat an den Regierungspräsidenten ein Schreiben gerichtet, worin es heißt:

In dem Stimmenswirthwart gewann ein Ruf aber bald die Oberhand: „Berathen! Berathen!“ Der Präsident, der sich noch nicht gesetzt hatte, schien diesen Ruf erwartet zu haben. Er läutete, es wurde sofort still, und er sagte: „Meine Herren, von verschiedenen Seiten wird der Wunsch geäußert, sofort in die Berathung des Entwurfs einzutreten.“

„Ja, ja,“ rief die Kammer einstimmig. Der Entwurf wurde aber gar nicht erst berathen, sondern man schritt sofort zur Abstimmung.

„Ne, das heißt mal rasch gearbeitet“, sagte Herr Dejuin in voller Raintät, und fing dann im Glauben, etwas Geistesreiches gesagt zu haben, zu lachen an. „Schon drei Uhr durch... ich drücke mich“, flüsterte Herr La Rouquette Herrn Kahn im Vorbeigehen zu.

Der Saal leerte sich. Die Abgeordneten näherten sich unauffällig den Thüren und waren dann mit einem Male wie in der Wand verschwunden. Auf der Tagesordnung standen nur noch Gegenstände von rein lokalem Interesse. Nur ein paar gutwillige Fortknete, die gewiß heute brauchen nichts vor hatten, blieben sitzen.

„Bravo! Bravo!“ rief der ganze Saal. Lebhaftes Händeklatschen erschallte und Herr von Combetot, dessen lächelnde Aufmerksamkeit nicht eine Minute nachgelassen hatte, rief sogar: „Es lebe der Kaiser!“

Im dem Stimmenswirthwart gewann ein Ruf aber bald die Oberhand: „Berathen! Berathen!“ Der Präsident, der sich noch nicht gesetzt hatte, schien diesen Ruf erwartet zu haben.

„Meine Herren, von verschiedenen Seiten wird der Wunsch geäußert, sofort in die Berathung des Entwurfs einzutreten.“

„Ja, ja,“ rief die Kammer einstimmig. Der Entwurf wurde aber gar nicht erst berathen, sondern man schritt sofort zur Abstimmung.

„Ne, das heißt mal rasch gearbeitet“, sagte Herr Dejuin in voller Raintät, und fing dann im Glauben, etwas Geistesreiches gesagt zu haben, zu lachen an.

„Schon drei Uhr durch... ich drücke mich“, flüsterte Herr La Rouquette Herrn Kahn im Vorbeigehen zu.

Der Saal leerte sich. Die Abgeordneten näherten sich unauffällig den Thüren und waren dann mit einem Male wie in der Wand verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

das Corps Legislatif in dieser Stunde die Stimme der Nation, um dem erlauchten Rinde die Huldigungen unserer ältlicheren Ehrfurcht, bewährter Ergebenheit und unbegrenzter Liebe darzubringen, in deren Banen die politische Ueberzeugung zu einer religiösen Herrschaft wird, deren Pflichten zu erfüllen, man sich selig schätzt.“

Das Erbe konnte nicht mehr fern sein, da schon von Huldigung, Religion und Pflichten die Rede war. Herr und Frau Charbonnel wagten bereits mit leiser Stimme ihre Einblicke auszutauschen.

In der That änderte auch der Berichterstatter plötzlich den Ton, stieg vom Feierlichen zum Vertraulichen herab und sagte so rasch, daß er die Worte halb verschluckte:

„Meine Herren, die Kommission beantragt die unveränderte Annahme des Gesetzentwurfs der Regierung.“

Und er setzte sich unter allgemeiner Bewegung. „Bravo! Bravo!“ rief der ganze Saal.

Lebhaftes Händeklatschen erschallte und Herr von Combetot, dessen lächelnde Aufmerksamkeit nicht eine Minute nachgelassen hatte, rief sogar: „Es lebe der Kaiser!“

Im dem Stimmenswirthwart gewann ein Ruf aber bald die Oberhand: „Berathen! Berathen!“ Der Präsident, der sich noch nicht gesetzt hatte, schien diesen Ruf erwartet zu haben.

„Meine Herren, von verschiedenen Seiten wird der Wunsch geäußert, sofort in die Berathung des Entwurfs einzutreten.“

„Ja, ja,“ rief die Kammer einstimmig. Der Entwurf wurde aber gar nicht erst berathen, sondern man schritt sofort zur Abstimmung.

(Fortsetzung folgt.)

der Prüfung der Frage, ob einem Schüler ein Gütersein zu ertheilen ist, in erster Linie die sittliche Haltung, die Regelmäßigkeit des Schulbesuchs und ein durchaus genügender Stand im Rechnen, Lesen, Schreiben — abgesehen von dem vorgeschriebenen Alter — in Betracht kommt.

Es muß schon sehr selten sein, wenn sich die Behörden genötigt sehen, auf einen solchen Mißstand und auf seinen Zusammenhang mit dem Güterkindwesen aufmerksam zu machen. Wird doch dadurch offenkundig, daß die vielgeliebten Agrarier durch den Mißbrauch der kirchlichen Arbeitskraft Schuld nicht nur an der geistigen, wie der Herr Oberstaatsanwalt feststellt, sondern auch an der sittlichen Verwahrlosung des Volkes. Es dürfte für keinen Einsichtigen zweifelhaft sein, daß auch die Gesetzesverletzungen der Kinder, die sie in die Strafanstalt führten, ihre Ursache in der Verwahrlosung zum Güter haben. Schulkinder, die den ganzen Tag und den ganzen Sommer beim Vieh auf dem Felde sich selbst überlassen sind, sind ganz natürlich im höchsten Grade der Gefahr völliger Verwahrlosung ausgesetzt und der Erlaß des Oberstaatsanwalts zeigt, was aus ihnen wird: es zeigt, welche Kinder es sind, die in Oelbien die Gefängnisse bevölkern.

Die Agrarier können stolz sein auf diese Erfolge ihrer Kulturarbeit.

### Ein weißer Hahn.

Eine seltsame Versammlung fand in Böppingen (Württemberg) statt. Es wurde die Beschäftigung verheirateter Frauen in Fabriken erörtert. Alle Arbeiterorganisationen waren vertreten, daneben Lehrer, Geistliche und Vertreter anderer Vereine. Zunächst sprach Genosse Thiele, dann Blarrer Dietrich und der Gemeindepflichter Hardegg. Darauf führte der Blarrer Blumhardt — nach einem Bericht des „Hohenstaufen“ aus:

Ich kann nicht mit Gewissheit angeben, wie die Sorten der Arbeiter sich zu mir verhalten. Ich habe gesehen, daß man mich nicht mit der Sage eines Arbeiters beneidet, denn mich es mir nicht schändlich, und ich kann nur bestätigen, daß es die menschliche Gesellschaft nach nicht weiter gebracht hat. Auf dem Wege der Erziehung werden keine revolutionären Parteien mehr, wenn durch Selbsteinsicht und eigene Erfahrungen gelehrt werden müssen, so lassen sie doch das Ganze fallen. Was nun aber? Soll man einem Ideal nachgehen? Ich meine Herren, sage ich noch: Ich denke an eine völlig neue Gesellschaft. Ich habe gesehen, daß die Arbeiter, die einem Ideal nachgehen, in allererster Linie sind. Ich bin religiös ergeben worden und stand unter dem Einfluß meines religiösen Glaubens. Aber ich habe gesehen, daß für mich eine Religion keinen Zweck hat, wenn sie nicht die Gesellschaft umändert, wenn sie mir nicht schon das Glück auf Erden verschafft. So habe ich meine Religion, so habe ich meinen Glauben verlassen. Und darum fühle ich mich verwandt mit den Leuten, denen man vorwirft, daß sie einer Utopie nachgehen, ich fühle mich ihnen verbunden, ich kann nicht anders, ich muß das äußerliche Wege der Welt kommen, in der es möglich ist die Gesellschaft anders zu ordnen, so nicht mehr das Glück, sondern das Leben der Menschen die Haupt Sache ist. Und nun, ihr Herren! Seht einmal über meines Kopf her und nicht bloß 10 oder 20 Pf. Denn von innen heraus muß es anders werden. Was ihr wollt, das wird, was aber nicht genügt wird, das wird nicht. Aber was werden muß, was man nicht will, das ist ein ewiges Recht, das ist eine Gesetzgebung. Sagt mir, wie ihr diesen Ausbruch, diese Revolte, diese Revolution, diese Umwälzung mit allen anderen haben. Könnte ich nicht in diesem Sinne leben und nach diesem Ziele streben, so müßte ich mich selbst selbst getötet. Es muß ein Leben in unserer Gegenwart, dann können wir Verbesserungen schaffen, ein Leben der Welt der Welt der großen Menschheitsarbeit!

Siehe da, ein Schlichter, der nicht an Christ ist! Wie werden nun die schwarzen Klagen über den weißen Hahn, der Ernst mit seinem Copernicum macht.

### Zur Hamburger Eisenbahnkatastrophe.

Der „Hamburger Arbeiterfreund“ schreibt über die tragbare Eisenbahnkatastrophe im Klosterhörn:

Die Frage, was die Schuld war, ist schon lange im Gespräch der Arbeiter, die in dieser Katastrophe umgekommen sind. Die Schuld war nicht die Eisenbahn, sondern die Arbeiter, die in dieser Katastrophe umgekommen sind. Die Schuld war nicht die Eisenbahn, sondern die Arbeiter, die in dieser Katastrophe umgekommen sind. Die Schuld war nicht die Eisenbahn, sondern die Arbeiter, die in dieser Katastrophe umgekommen sind.

### Lobtheater.

Im Lobtheater haben sich auf dem Bühnen der Arbeiter die besten Kräfte der Arbeiterbewegung versammelt. Die Lobtheater sind ein Spiegelbild der Arbeiterbewegung, die in der Arbeiterbewegung ihren Ausdruck gefunden hat. Die Lobtheater sind ein Spiegelbild der Arbeiterbewegung, die in der Arbeiterbewegung ihren Ausdruck gefunden hat.

Das Lobtheater ist ein Spiegelbild der Arbeiterbewegung, die in der Arbeiterbewegung ihren Ausdruck gefunden hat. Die Lobtheater sind ein Spiegelbild der Arbeiterbewegung, die in der Arbeiterbewegung ihren Ausdruck gefunden hat.

passieren, ist mit Einrichtungen ausgestattet, die allenfalls für die Haltestelle einer Seilbahn auf freier Höhe genügen könnten. Eine Entschuldig für ein solches Vorkommnis können aber die Bahnhofsstände doch nicht geben. Wenn die Verwaltung nicht im Zweifel darüber sein kann, welche Gefahren der Klosterhörnbahnhof schon bei dem „regelmäßigen“ Verkehr bei, wie kann man dann einen Klettertransport nach dem Klosterhörnbahnhof dirigieren, noch dazu bei einer Ausrüstung zu nächstlicher Stunde! Daß von höherer Stelle solche Anordnung getroffen werden konnte, daß von anderer Stelle, die die Verhältnisse genau kannte, nicht dagegen reklamiert und eingeschoben protestiert wurde, das ist in der That kaum begreiflich.

Der Instanz des Stationsassistenten ist nur die unmittelbare Schuld. Wie wir erfahren, ist der Mann sofort vom Dienste suspendiert worden. Von den auf dem Klosterhörnbahnhof verunglückten Soldaten ist der Rekrut Matzen seinen Verletzungen erlegen.

Zu dem Prozeß der Harmlosen schreibt die konservativ „Post“: „Nichts bietet eine willkommeneren Ausbeute für die sozialdemokratische Agitation, als derartige Enthüllungen über das Leben und Treiben von Vertretern der guten Gesellschaft. Was soll der schlichte Arbeiter denken, der im Schwitze seines Angesichts den Unterhalt für sich und seine Familie erwerben muß, wenn er liest, wie diese jungen Leute mit den angenehmen Lebensgewohnheiten in einer Nacht ganze Vermögen gewinnen und verpielen? Muß er nicht der sozialdemokratischen Verheißung, welche ihm vorredet, daß ein derartiges Treiben in Spiel und Mühenwirtschaft in den höheren Ständen die Regel bilden, widerstandslos zum Defer fallen?“

Wir wissen den Schurz des Stummblattes voll zu würdigen!

### Ausland.

#### Französische Kolonialskandale.

In einem neuen Kolonialskandal ist ein Sohn des Generals Mercier, ein kürzlich aus dem Sudan beurlaubter Kavallerie-Leutnant, verwickelt. Ein schwarzer Gelehrter, der mißhandelt worden war, hatte sich auf englisches Gebiet geflüchtet. Leutnant Mercier ließ ihn ausfinden und ließ ihm eine Kugel durch den Kopf, ehe er einen Brief erbrach, worin der englische Gouverneur ihn aufforderte, den Flüchtling auszuliefern. Wegen dieses Vorfalles rekamitierte die englische Regierung auf diplomatischem Wege bei der französischen. Die Unterhandlungen wurden durch das Versprechen der letzteren abgeschlossen, daß sie den Leutnant Mercier aus Afrika abberufen und eine Untersuchung gegen ihn einzuleiten werde, was denn auch geschah. Der General ist schon sechs Monate alt, bringt aber erst jetzt in die Welt.

Eine Majorin auf Komorren, den französischen Kolonialhelden, welcher den Oberen Riob in Afrika niederschlagen ließ, will die französische Regierung unternehmen. Der Kriegsminister will im Einverständnis mit seinem Kollegen für die Kolonien eine kleine Grenzdahlgeldung mit Feldartillerie ausstatten, um Komorren zu besetzen.

Die Kulturentwickelungen der europäischen Mächte in Afrika muß den Eingeborenen endlich zum Bewußtsein kommen, wenn sie — humanitätlich veranlagt sind.

#### Die Hungersnoth in Rußland.

Nachdem jetzt die Hoffnungen auf die neue Ernte haben sich nicht erfüllt. Die Hungersnoth und ein Teil der mittleren Gouvernementen, in denen die Hungersnoth seit Jahren die Bevölkerung bedrückt, haben eine für mittelmäßige Ernte gehabt, die für die Ernährung des Volkes bei Weitem nicht ausreicht. In die Zeit an der Ende der Hungersnoth nicht zu denken, so kann die Hungersnoth aus dem Norden und Süden, wie aus der Mitte kommen. In der Mitte kommen die Hungersnoth, die die Hungersnoth in der Mitte kommen. In der Mitte kommen die Hungersnoth, die die Hungersnoth in der Mitte kommen.

Die Hungersnoth in Rußland ist ein Spiegelbild der Arbeiterbewegung, die in der Arbeiterbewegung ihren Ausdruck gefunden hat. Die Hungersnoth in Rußland ist ein Spiegelbild der Arbeiterbewegung, die in der Arbeiterbewegung ihren Ausdruck gefunden hat.

Kartoffelernte mißrathen. In der Krüm, die viel Wein sind die Trauben durch die ungünstige Witterung gar Grunde gerichtet. Das Gied ist unbeschreiblich, die Frucht ist aber so gut wie nichts, und was die Privatthätigkeit thut, ist nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Der Storbud, die Folge mangelhafter Nahrung, müßte der Bevölkerung, und der Storbud ebnet im Norden Süden der Hungerpest den Weg, die in den östlichen mittleren Provinzen sich eingebürgert hat und von da immer weiter ausbreitet. Das ist das Werk der russischen Regierung. „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“

#### England und Transvaal.

Zu einer definitiven Kriegserklärung ist es immer noch gekommen. Die englischen Blätter bringen fortwährend Nachrichten von dem Vorrücken der Buren nach Natal. Insbesondere müßte nach diesen Meldungen Newcastle bei in den Händen der Buren sein. So meldet der „London Standard“ aus Newcastle vom Mittwoch, es werde berichtet, daß die Buren nunmehr in geschlossener Reihe bis neben Pieter von Charlestown vorgerückt seien. Früher meldeten, daß 40 Tonnen Dynamit zur Zerstörung der Eisenbahnbrücke über den Dranj Fluß bei Normals-Ponts, der Station zwischen der Kapkolonie und dem Orange-Freistaat, legt worden seien. Nach einer neuerlichen Meldung „Neuerlichen Bureau“ vom Donnerstag verließen Frau und Kinder Newcastle. Die Regierung hat Entschädigung für Verluste an Eigenthum versprochen. Die Stadt Newcastle besitzt ein allerdings nur von Militz und wenigen Stadtpolizei verteidigtes Lager, das vor dem ersten Kanonenschuß fallen müßte.

Nach einem neueren Telegramm aus Volkskrust ist dort Donnerstag früh ein Kriegsrath abgehalten worden, an dem Joubert und alle Kommandanten theilnahmen. Die Verathung sei kurz gewesen und habe eine Entscheidung nicht gebracht, doch habe man sich dahin verständigt, daß die Buren in den nächsten Tagen noch nicht vorrücken soll. Ein anderes Telegramm aus Volkskrust besagt, die Lager der Buren würden wahrscheinlich am Freitag bis in die Ecke Grenze von Natal vorgezogen werden. Ferner wird „Neuerlichen Bureau“ aus Pretoria vom Donnerstag gemeldet. Die weitere Einsendung von Kommandos nach der Front zur Zeit eingestellt. Präsident Kruger erklärte in einer Rede in Betreff der Gerüchte von einem Einbringen Burglers in englisches Gebiet, die Republik beabsichtigt nicht die Offensiv zu ergreifen, wenn sie dazu nicht gezwungen werden sollte durch die kriegerische Haltung Englands, die der Zusammenziehung von Truppen in der Richtung auf Grenze oder in der Entsendung beträchtlicher Verstärkung nach Afrika zu erblicken sein würde.

Jeder Tag, den die Buren zaudern, verbessert die militärische Position der Engländer, die schließlich auf Verstärkung warten. Am Donnerstag Nachmittag trafen aus Indien vier Truppentransportschiffe in Durban (Hafenstadt von Natal) ein. Die Truppen wurden sofort gelandet und mit Eisenbahn weiter befördert.

Nach Meldungen aus Durban sind in Südafrika mehrfach so viele englische Truppen eingetroffen, daß die Kolonie gegen einen Angriff der Buren gehalten werden kann. Das für die Offensiv bestimmte Armee Corps, 35,000 Mann und 10,000 Pferde, wird nicht vor Ende November in Afrika eintreffen. Für den Transport derselben wurden 100 Schiffe bestimmt.

#### Partei-Angelegenheiten.

Zehn öffentliche, von den Vertrauensleuten der sozialdemokratischen Partei einberufene Kommunalwähler-Versammlungen in Berlin beschäftigten sich Donnerstag Abend mit den Berliner Kommunalwahlen. Für sämtliche in Frage kommende Wahlkreise wurden Kandidaten für die dritte Abtheilung aufgestellt. Damit ist der Wahlkampf für die im November vorzunehmenden Stadtverordnetenwahlen eröffnet worden.

Nikolaus der Kaiser zu politischer Agitation hat Genosse Koll als verantwortlicher Redakteur des „Volksfreund“ ernannt, dessen Konzept in der Verhandlung vorgelesen wurde. Von „leichten Schwätzern und Volksfreunden“ geredet, die „in sozial-

demokratischen Ideen, ergreifen zu die großen Arbeiter an den Kommunalwahlen. Die Arbeiterbewegung, die den hohen und niedrigen Klassen in der Arbeiterbewegung ihren Ausdruck gefunden hat. Die Arbeiterbewegung, die den hohen und niedrigen Klassen in der Arbeiterbewegung ihren Ausdruck gefunden hat.

des alten Rom, die sich mit heiteren Zerküßnissen abfinden ließen, das Leben ernst. Wo das Proletariat auf die Literatur eingewirkt hat, wie im norddeutschen Naturismus ums Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre, da finden wir Spuren dieses großartigen Gedankes. Die Kunst der Wiener, eines Schnitzler, Altensberg und Johannsthal, so herzlich und großzügig sie im Einzelnen ist, hat keine Jugendkraft, keine Zukunft.

Regie und Spiel waren in allen Stücken vorzüglich. Besonders in Frauen Gabri hervorgehoben, die in allen drei Stücken völlig verschiedene Charaktere darzustellen hatte und keinen Verlust hat. Der Leininger wird im ersten Stück m. E. besser thun, das zweite, das ungewöhnlich im Charakter des Paracelsus liegt, noch mehr zu betonen.

#### Litteratur.

Der „Schlesische Thiergarten-Kalender“, Jahrgang 1903 (Verlag von Wolf, Wolf in Rumpshaus), erscheint diesmal rechtzeitig auf dem Platze. Wahrscheinlich ermutigt ihn dazu sein hohes Alter. Er sucht sich aber diese Freundschaft würdig zu zeigen und bietet sehr praktische Ratschläge für den Schutz unserer Viehlinge. Die unerschöpflichen Ideen nachzutreiben, wie er in der Kindeszeit genützt das Wohlwollen für jene Thiere, die dessen Bedenken bedürfen. Pferd, Hund und Vögelwelt sind die Objekte, denen er seine Sorgfalt zuwendet. Und natürlich, wer nicht es noch genug zu thun! Auch ein Lebensbild eines hervorragenden Thierfreundes wird uns wieder vorgeführt. Es ist die Biographie des im Juli 1898 verstorbenen thierärztlichen Thiergenossen Dr. Ulrich aus Breslau. Der auf dem thierärztlichen Thiergenossen der letzten Jahrzehnte sein Leben gewidmet hat, dem wird die gewinnende Persönlichkeit des hochachtbaren, langjährigen Vorsitzenden des „Schlesischen Thiergenossen zum Schutz der Thiere“ in angenehmer Erinnerung sein und er wird sich freuen, daß dem bewährten Thierfreunde ein „Schlesischer Thiergarten-Kalender“ ein so schönes Denkmal gesetzt werden ist. Möge die angehende Lebensbeschreibung Dr. Ulrichs uns die weitere Verbreitung des thierärztlichen Thiergenossen-Kalenders, der auch unter dem Titel „Thiergarten-Kalender“ erscheint, beitragen!

demokratischen Versammlungen das zum Teil halb betrunkenes Publikum durchdringen zu lassen. Der Reichstag lagte wegen Verleumdung und des Gerichtsverwehrs Koll zu 50 Mark Geldstrafe unter Abweisung seiner Widerlage.

Der von Koll gegen den Reichstag erhobene Vorwurf sei eine schwere Verleumdung. Der Reichstag, so sagte der Vorsitzende, ist berechtigt, auf der Kanzel und an anderen Orten sich gegen Verleumdungen zu wehren, welche gegen den Staat und die Nation gerichtet sind. Also soll er doch politische Agitation auf der Kanzel treiben?

„Die Welt wird schöner mit jedem Tag“, dieses Versammlungsthema gilt in Sachsen-Weimar als aufreizend und deshalb verbietet man eine für Jena an geplante Versammlung. In der über das Thema gesprochen werden sollte. — Eine Gewerkschafts-Versammlung in Jena, in welcher J. Müller aus Essen über die Bedeutung der gewerkschaftlichen Organisation für die Arbeiter sprach, wurde verboten, weil der Redner als sozialdemokratischer Organisator bekannt und „als Hegredner“ bereits bestraft worden sei. Uns ist nicht bekannt, daß es strafbar sei, ein „Hegredner“ zu sein. Der Herr Oberbürgermeister von Jena muß sich also wohl irren.

Bericht

über die

parlamentarische Tätigkeit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

6. Dezember 1898 bis 22. Juni 1899.

(Schluß.)

Hierbei ist freilich nur ein ganz verschwindend kleiner Teil von dem, was wir im Interesse der Arbeiter verlanget haben, berücksichtigt worden. So forderten wir noch, daß die sozial am schlechtesten stehenden Arbeiter, die Hausgewerbetreibenden, ebenfalls unter allen Umständen gegen Invaldität geschützt werden müssen, und daß die Kosten hierfür von den Schultern der Staatseinkünfte abgewälzt werden. In den Geschäften zugewiesen werden; daß die Invalidität begünstigt, sobald der Verdienst nicht mehr die Hälfte seines früheren Arbeitseinkommens erreicht; daß alle Vertreter auf Grund des gleichen, unmittelbaren und geheimen Stimmrechts unter Gleichberechtigung der Geschlechter, gewählt werden; daß für die Witwen und Waisen der Schiffer besser gesorgt wird; daß alle gegen Invaldität versicherten Personen auch einer Krankenkasse angehören müssen, und daß dann bei einer länger andauernden Krankheit die Invalidität sofort nach Ablauf der Krankenkassenzahlung ausgesprochen wird; daß die Krankenkasse eingeleitet wird, wenn dies unter Zustimmung des Versicherten, eventuell auch des Vertrauensarztes der Versicherungsanstalt vom Vorstand der Krankenkasse, welcher der Versicherten angehört, beantragt ist; daß während des Heilverfahrens für die Familie des Kranken genügend gesorgt wird; daß die Beiträge gerecht festgelegt, die Lohnklassen nach dem Wochenverdienst gebildet werden; daß auch solchen Versicherten, die dauernd erwerbsunfähig geworden sind, bedor sie einen Anspruch auf Rente haben, die Hälfte der für sie entrichteten Beiträge ausgegahlt wird; daß bei dem Tode der versicherten Person nicht nur die Ehegatten, sondern alle Kinder berücksichtigt werden, zu deren Unterhalt der Verstorbene verpflichtet war; daß die Rente nicht so häufig ganz oder zum Teil entzogen werden kann; daß den Rentenstellen eine wirklich wirksame Tätigkeit ermöglicht wird; daß derjenige Unternehmer, welcher einen Arbeiter dadurch hindert, seinen Pflichten als Vertreter der Versicherten nachzukommen, bestraft wird; daß den Arbeitgebern der Ersatz für baaire Ausgaben und für entgangenen Arbeitsverdienst nicht versagt werden darf; daß der Rentenversicherer in der Wahl der von ihm zu bestellenden Bevollmächtigten nicht beschränkt ist; daß die Mutterschutzpraktik eingerichtet werden; daß die Arbeiter die Hälfte des Betrages der von ihnen eingezahlten Beitragsmarken noch innerhalb 3 Jahren vom Unternehmer beanspruchen können; daß Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Unternehmern in Invalidenthaken von den Gewerkschaften bzw. von solchen nicht bestehen, von der unteren Verwaltungsbehörde bzw. von dem Vorsitzenden der Rentenstellen endgültig entschieden werden; daß die Versicherungsanstalten zum Ersatz von Verletzungen zum Schutz der Arbeiter gegen gesundheitschädliche Einflüsse herangezogen werden.

Für unsere Stellung zu der ganzen Novelle war die Sachlage eine andere als damals, als es sich um die Frage handelte, ob überhaupt eine Invaliden- und Altersversicherung eingerichtet werden soll oder nicht? Damals wogen unsere Parteigenossen ab: Welche Richtung bringt die neue Einrichtung den Arbeitern und welchen Nutzen? Da uns die Belastung bedeutend größer erschien als der Nutzen — das wir recht hatten, hat ja inzwischen die Erfahrung erwiesen — so waren wir gegen die Sache. Jetzt aber besteht die Invalidenversicherung, und ihre Beseitigung kommt gar nicht in Betracht. Es fragte sich daher jetzt nur, ob durch die beschlossenen Änderungen die Reichstagsfraktion für die Arbeiter verbessert oder verschlechtert werden? Unsere Fraktion war der Ansicht, daß die Verbesserungen von größerer Bedeutung sind als die Verschlechterungen. In Folge dessen stimmten wir für die Novelle.

Unsere gegenwärtige Beteiligung an den gesetzgeberischen Arbeiten hat den Geist der berechtigenden Ruffe gegen uns selbstredend nicht im Geringsten vermindert. Im Gegenteil stehen unsere Gegner es nach wie vor als ihre wichtigste Aufgabe an, uns so viel wie möglich unschädlich für ihre vorkommenden Wirtschaft zu machen. In diesem Eifer gingen die Konservativen sogar so weit, daß sie ein neues Ausnahmengesetz gegen unsere Presse beantragten. Der Antrag lautete:

„Ein Beamter, welcher amtliche Schriftstücke, deren Geheimhaltung angeordnet ist, Anderen zur Veröffentlichung durch die Presse widerrechtlich mitteilt, wird mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.“

Der Schriftstücken, von denen er weß oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie ihm durch eine Handlung der im Absatz 1 bezeichneten Art zugänglich gemacht worden sind, durch die Presse veröffentlicht, wird mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.“

Durch diesen Antrag sollte es unserer Presse unmöglich gemacht werden, Schriftstücke, wie den Entwurf des Prinzess Georg von Sachsen über die Soldatenerziehungsangelegenheiten, wie den Streitfall des Grafen v. Pöfendorfs und wie den Schieferlag des preussischen Ministers des Innern zu veröffentlichen. Wenn dies erreicht wäre, dann könnte, so vertritt einer der Antragsteller, Graf v. Pöfendorfs, die Behauptung derartiger Entwürfe auch im Reichstage durch dessen Präsidenten verboten werden. Unser Redner wies nach, daß die Veröffentlichung dieser Entwürfe im allgemeinen Interesse noch weniger war, und protestierte aufs Nachdrücklichste gegen ein solches Ausnahmengesetz: Wenn dieses Gesetz angenommen wird, so ist das die Abankung des Reichstages, dann hat das freie Wort in Deutschland keine Stütze mehr, dann können die Schandthaten, welche von den Feinden im Geheimen gesponnen werden, nicht mehr der Öffentlichkeit überliefert, das Vaterland nicht vor dem Feindes Blicken geschützt werden. Die Konservativen verzichteten schließlich auf die zweite Bezeichnung ihres Antrags. Sie hatten eingesehen, daß sie im Reichstage mit ihrem Votum auf die letzten Reize der Reichsrecht kein Gewicht haben.

Trotzdem war das Bestreben, wenigstens im Reichstage die Redefreiheit mehr und mehr einzuschränken, auch weiterhin unvermeidbar. Der neue Reichstag war von der Regierung außerordentlich spät einberufen. Dafür mußte man ihm zu wichtige Vorlagen, wie die Novelle zum Invaliden- und Altersversicherungsgesetz, in überaus kurzer Frist durchzubringen. Von unserer Seite wurde das Nötigste getan, um eine der großen Bedeutung des Gesetzes angemessene Behandlung zu erzwingen. Jener wollte man dem Reichstage das Recht schenken, die Ausweisungen von Ausländern nach gewissem richterlichem Urteile einer Kommission zu unterstellen. Auch diese Beschränkung wies man zurück und machte von unserem Rechte, ohne Rücksicht auf solche Einsprüche, den Gebrauch, zu dem wir uns

im Interesse des Volkes für verpflichtet hielten. Der beste Beweis dafür, was man in gewissen Kreisen glaubt, sich gegen den Reichstag, die Vertretung des deutschen Volkes, erlauben zu dürfen, ist die bekannte Fälschung des amtlichen stenographischen Berichtes. Das neue Präsidium hat eine überaus scharfe Zensur im Reichstage eingeleitet, die oft unsere heftigsten Protest hervorrief. Mit der Zeit aber mußte man anerkennen, daß der erste Präsident, Graf v. Ballerstein, seines Amtes unparteiisch waltete und auch gegen Ueberriffe des Bundesratspräsidenten in angemessener Weise einschritt. Den Kaiserreden gegenüber vertrat er den Grundsat, daß nur solche Äußerungen des Kaisers in die Debatte gezogen werden können, welche dem Reichstage beglaubigt zugegangen oder im amtlichen Organ publiziert worden sind. Nach diesem Grundsatz handelte er auch in der 98. Sitzung am 21. Juli d. J., wobei er ausdrücklich anerkannte, daß eine im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Kaiserrede der Besprechung im Reichstage unterliegt. In dem amtlichen Stenogramm aber ist diese ausdrückliche Anerkennung so gefälscht worden, daß sie sich nur auf die im amtlichen Teil des „Reichsanzeigers“ veröffentlichten Reden bezieht. Da der amtliche Teil des „Reichsanzeigers“ zu derartigen Veröffentlichungen niemals benutzt wird, so wäre auf diesem Umwege dem Reichstage die Redefreiheit gegenüber den Kaiserreden vollständig genommen. Der Reichstagsbericht, gegen den der erste Präsident sofort eine Verurteilung erlassen ließ, ist nach Beginn der Ferien veröffentlicht worden. Daher können wir uns damit erst im Herbst weiter befassen.

Um einen anderen Mißstand zu beseitigen, durch den es schon manchen Genossen unmöglich gemacht worden ist, seinen Pflichten als Reichstagsabgeordneter nachzukommen, brachten wir den Antrag ein, der Artikel 31 der Verfassung dahin abzuändern:

„Ohne Genehmigung des Reichstages kann kein Mitglied bestraft werden während der Sitzungsperiode verhaftet oder wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen werden, außer wenn es bei Ausübung der That oder im Laufe des nächstfolgenden Tages ergriffen wird.“

Auf Verlangen des Reichstages muß jedes Strafverfahren gegen ein Mitglied desselben und jede Untersuchung, Strafs- oder Zivilhaft für die Dauer der Sitzungsperiode aufgehoben werden.

Der Antrag ist noch nicht zur Verhandlung gekommen.

Auch die verschiedenen Reichsbehörden stellten wir zur Rede über die Art, wie von ihnen der Kampf gegen die Arbeiterbewegung geführt wird. Unsere Redner wiesen auf Grund einer ganzen Reihe von Thatsachen nach, daß die Arbeiter und unteren Beamten in den Staatsbehörden der Post, der Telegraphie, des Militärs, der Marine, der Eisenbahnen nur zu oft Grund zu Klagen über zu lange Arbeitszeit, über ungenügende Sonntagsruhe und über zu niedrigen Lohn haben. Um so schärfer bemerkten wir es, daß man es ihnen verwehren will, sich zur Wahrnehmung ihrer wirtschaftlichen und amtlichen Interessen zu vereinigen und sich ein Berufsorgan zu gründen, das Unterbeamte, die für diesen Bereich agieren oder durch das Vertrauen ihrer Kollegen an die Spitze solcher Vereine gestellt werden, oder in irgend einem — wenn auch rein privaten — Verkehr mit Sozialdemokraten ständen, geregelt worden sind. Gerügt wurde von uns ferner die Einmischung des Oberwert-Direktors in Wilmshaven, v. Schmidmann, in die Steuerangelegenheiten der Arbeiter und die von dem Oberwerks-Direktor in Danzig, v. Wiersheim, verübte Wahlbeeinflussung.

Daß aber die anderen Arbeiter ebenfalls sich einer besonderen, durchaus nicht zu billigen, zum Teil mit dem gleichen Recht für Alle im schärfsten Widerspruch stehenden Behandlung seitens der Verwaltungsbehörden erfreuen, zeigten wir bei der Behauptung des Erfurter Kreisvereins, des Reichlichen Schieferlages, der Internierung eines Genossen, der ungleichzeitige Verweigerung der Aufnahme eines anderen Genossen in den preussischen Staatsverband. Um die vielen Eingriffe in die Ausübung der uns zustehenden staatsbürgerlichen Rechte während der letzten Reichstagswahl.

Am meisten indes leidet unter der heutigen Klassenwirtschaft die Justiz. Unsere Redner führten mehrere Fälle an, in denen Gerichteurtheile im Widerspruch stehen mit dem Rechtsgefühl des arbeitenden Volkes und deshalb als schreckliche Ungebilligkeit empfunden werden. Das größte Missethen hat ja das obige Richterurteil erzeugt, das dem auch im Reichstage zu einer Generaldebatte mit der jährlichen Justiz führte. Der Verlauf dieser Debatte in den Genossen durch den von uns als Beiführer vorausgeschickten und in großer Zahl verbreiteten Abruch des stenographischen Berichtes bekannt. Die Genossen werden daraus erkennen haben, daß unsere Redner dieses unehrliche Urtheil, die Justiz, bei der ein solches Urtheil möglich ist, und die Fiktion der jährlichen Regierung zu diesen Vorgängen nach jeder Richtung hin gebührend besprochen haben.

Scharf bekämpft wurde von uns auch die Ausübung der erstinstanzlichen Strafen, die Art und Weise, wie unsere Genossen, namentlich unsere Redakteure, im Gefängnis behandelt werden. Als weitere Mißstände wurden von uns besprochen: der Mangel einer wirklichen Rechtsbeistand, die administrative Justiz, die vielen unangenehm wirkenden politischen Störungen, die ungenügenden Einrichtungen in den Gefängnissen, die dort üblichen, ganz ungebundenen Disziplinarmittel, die Unbilligkeit und schlechte Bezahlung der Gefangenenwärter. Dann forderten wir, daß die gezielte bildliche Beurteilung eingeführt wird; daß der Richter die jungen Leute bis zu 18 Jahren sehen und hören muß, bevor er gegen sie das Urtheil spricht; daß den Minderjährigen in allen Fällen ein Verteidiger gestellt; daß das Urtheil gegen Minderjährige stets dem gesetzlichen Vertreter mitgeteilt wird; daß Gefangene das Recht hat, selbstständig den Arbeitsvertrag zu lösen, wenn eine Gefährdung der Gesundheit vorliegt; daß das Erziehungsrecht den Eltern nicht aus Gründen der Religion oder Politik entzogen werden darf; daß in Breußen jedes Zuchtgefängnis dem Gefängnis gegenüber aufgegeben wird; daß die Vorkontrollen der Bauarbeiter sicher gestellt werden; daß den von Beamten verletzten Personen das Recht gegeben wird, Klage vor einem Laiengericht zu erheben; daß eine gesetzliche Entschädigung für unangenehm politische Störungen und administrative Freiheitsbeschränkungen ebenso wie für unschuldig erlittene Unterdrückung gewährt wird.

Einstich stellen wir folgende Anträge, von denen aber bis jetzt keiner zur Verhandlung gekommen ist: 1. Aufhebung der Reichsgerichtsbeschwerden und 2. Aufhebung der dem Staatshalter von Finanz-Vorgängen übertragenen außerordentlichen Gewalten.

Dagegen sind zwei andere Anträge, nachdem sie im Beamt des Reichstages kurz besprochen waren, einer Kommission überwiesen und dort gründlich bearbeitet worden, nämlich der Antrag Rutenes und ein Regierungsentwurf. Der erste bezweckt die Wiedereröffnung der Berufung in Straffachen und verbietet damit eine Reihe weiterer Änderungen des Strafgesetzbuches, der zweite betrifft in Wesentlichen die Einführung des sogenannten Racheldes, die Vereinigung des Gerichtsverfahrens und die Feststellung von Fällen, in denen eine Berufung nicht erforderlich ist. Dies sind alles Forderungen, die schon wiederholt im Reichstage zur Sprache kamen, aber trotzdem noch immer nicht zur Entscheidung gekommen sind. Unsere Fraktion nahm zu diesen Anträgen dieselbe Stellung wie in früheren Jahren ein. Wir erkannten die dringende Notwendigkeit einer gründlichen Reform an und arbeiten in der Kommission eifrig mit, um möglichst viele Verbesserungen zu erzielen, zugleich aber auch die Beschränkungen, die bei dieser Gelegenheit ebenfalls durchgedrückt werden sollen, zu verhindern.

Von einer gründlichen Reform unseres Justizwesens kann jedoch unter den jetzigen Verhältnissen gar nicht die Rede sein. Denn die kleine, aber sehr einflußreiche Partei um König Stumm denkt nicht daran, auf die Reichsjustiz als eine Waffe gegen die Sozialdemokratie zu verzichten. Im Gegenteil arbeitet sie vernehmlich daran, unsere ganze Justiz zu einer rückwärtsgehenden Entwicklung zu verurteilen. In Folge dessen gehen die Arbeiter weiter zu werden, die Forderungen zu einem neuen Justizgesetzbuch gegen die Gewerkschaften schon zu stehen. Der Kampf um die Justizreform vorläufige Beschäftigung dem auch dem neuen Reichstag von seiner

ersten bis zur letzten Sitzung, obgleich der Entwurf so lange, wie nur irgend möglich, vertuscht wurde. Bei jeder Gelegenheit blähten die Feinde von oben und drüben auf einander. König Stumm und seine Leute sammelten nach dem Buchstaben, weil sonst keine Rettung mehr gegen die sozialdemokratische Sturmflut sei. Wir dagegen wiesen jeden Versuch, die Arbeiter rechtlos zu machen, als eine unverantwortliche, auf die Dauer geradezu unerträglich Bergewaltigung der großen Mehrheit des Volkes, der Grundlage unseres ganzen wirtschaftlichen Lebens, durch eine parasitische, nur durch die Ausbeutung sich erhaltende Minderheit zurück und forderten für die Arbeiter dieselben Rechte, die das Unternehmertum genießt. Als dann endlich die Zuchtbaubillige erschien, durch die jeder Versuch der Arbeiter, einen praktischen Gebrauch von dem ihnen auf dem Papier zugesicherten Koalitionsrechte zu machen, mit schweren Strafen, bis zur Zuchtbaustrafe, bestraft ist, da spielte sich im Reichstage ein Schauspiel ab, wie es vielleicht noch niemals in einem Parlamente der Welt erlebt worden ist. Wenn Wahrheit und Gerechtigkeit in jenen Kreisen auch nur noch das Mindeste gelten würden, so hätten die Sozialdemokraten vor Scham vorstammen müssen. Sie beschwerten sich darüber, daß die Arbeiter zu viel Freiheit hätten — und sie mußten sich nachweisen lassen, daß die Arbeiter schon jetzt bei der Wahrung ihrer Rechte durch eine Unmasse von Zwangsbestimmungen die Hände gebunden sind. Sie entzweifelten sich darüber, daß die Arbeiter von der Justiz zu milde behandelt würden — und sie mußten sich nachweisen lassen, daß schon jetzt gegen die Arbeiter für Handlungen, zu denen sie durch ihre wirtschaftlichen Verhältnisse getrieben werden, überaus schwere Strafen verhängt, keine Haus- und Zuchthausstrafe gesät werden. Schließlich wurden die Klagen zu Angeklagten: Wollten sie doch die Arbeiter eines unerhörten Terrorismus beschuldigen — und mußten sich nachweisen lassen, daß sie selbst den aller schlimmsten, aller verwerflichsten Terrorismus üben. Wollten sie doch das Zuchthausrecht gegen die Arbeiter haben — und mußten sich nachweisen lassen, daß sie dann selbst ins Zuchthaus gehen.

Dieses Strafgericht war so sehr von König Stumm und seinen Leuten verdient, daß sich selbst gewisse bürgerliche Kreise der Zustimmung dazu nicht enthalten konnten. Diejenigen bürgerlichen Parteien, die noch nicht auf der Jagd nach Profit alle ruhige Ueberredung des arbeitenden Volkes ein Hindernis ist und der bürgerlichen Gesellschaft selbst nicht zum Nutzen gereichen kann. Deshalb erklärten auch sie sich gegen das Zuchthausgesetz und gegen die Beweisaufnahme des Entwurfs an eine Kommission. Die Vorlage aber sofort endgültig abzuhängen, dazu konnten sie sich doch nicht entschließen. So wurde die zweite Beratung bis nach den Ferien vertagt.

Auch die Zuchtbaubillige haben wir als eine besondere Profür in vielen Tausenden von Exemplaren unter den Arbeitern verbreitet. Sie ist in der That ein vorzügliches Agitationsmittel. Denn sie zeigt dem arbeitenden Volke in der deutlichen Weise, daß die kleinen Zugehörnisse, zu denen der heutige Staat sich unter dem Druck der Arbeiterbewegung herbeiläßt, an dem Wesen der Klassenherrschaft nichts ändern. Deshalb kann es für uns auch in Zukunft nur das eine Ziel geben, die immer größere Macht unserer Bewegung nicht nur zur Erleichterung der augenblicklichen Lage der Arbeiter, sondern auch stets zur weiteren und festeren Organisation des Proletariats auszunutzen, um dadurch die wirtschaftliche und politische Entwicklung mehr und mehr zu fördern bis zur völligen Beseitigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, bis zur Abhebung der kapitalistischen Gesellschaft durch die sozialistische, des kapitalistischen Privatgenusses an den Produktionsmitteln durch gesellschaftliches Eigentum, der Waarenproduktion durch die sozialistische Produktion. In dieser Ueberzeugung hat die sozialdemokratische Fraktion ihre Aufgabe bisher erfüllt und wird sie auch fernerhin erfüllen.

Arbeiterbewegung.

Die Fachschrift „Schuh und Leder“ hatte die Preisfrage aufgeworfen: „Wie ist die Arbeitsvermittlung für die Schuh- und Lederindustrie zur Förderung der sozialen Frieden zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer am besten zu organisieren?“ und für die drei besten Arbeiten angemessene Preise stipuliert. Das Preisrichterkollegium vertheilt bei einer solchen Angelegenheit schon bei einer Zusammenkunft hohe Beachtung und im angezogenen Falle in der That: ungeheuren Beifall, es waren bekannte, zuerst auch auf den Boden der Sozialpolitik kundige Männer: Lederfabrikant Freiherr von Herrnsheim, Reichstagsabgeordneter; Professor Dr. H. K. Reichstagsabgeordneter; Redakteur des Schuhmacher-Jahrbuchs Wilhelm v. S. Reichstagsabgeordneter; Kommerzienrath Roschke, Reichstagsabgeordneter; Schuhfabrikant Rattmann, Handelskammerpräsident; J. Siebert, Vorsitzender des Vereins deutscher Schuhmacher; Schuhfabrikant Otto Meyer; F. Basse, Vorsitzender des Zentralvereins der Lederarbeiter; Lederfabrikant Dr. Möller und Dr. Richard Freund, Vorsitzender des Zentralvereins der Arbeiter in Berlin.

Die erste preisgekörnte Arbeit ist von Hermann Eckert, Verwaltung des städtischen Arbeitsnachweises in Hamburg i. B. verfaßt; die zweite von der Schriftstellerin Frau Hedwig Krich in Frankfurt a. M. und die dritte von Rob. Fran in Köln-Ruppel. Bei der ausstehenden Fachschrift stehen insgesamt 30 Arbeiten ein, ein sehr reichhaltiges Fund immer größer werdenden Bekanntheits und Interessens für soziale Fragen auch in solchen Kreisen, die jedenfalls bis vor nicht langer Zeit noch derartigen Erwägungen aus dem Wege gingen.

Ständesamliche Nachrichten.

- Heiraths-Ankündigungen. VI. Arbeiter Heinrich Habitz, Fichtenstraße 28. und Anna Berndt, Freiburgerstraße 24. — Husschüler Hermann Schaubt, Antonienstraße 17. und Agnes Ertlich, Auguststraße 50. — Eheschließungen. IV. Nothger Ferdinand Feder, Siebenbürgenstraße 77/81. und Sara Maria Wenzel, Gumnantstraße 24. — Geburten. I. Z. Schneider Paul Schmidt, L. — Arbeiter Alfons Schreiner, L. — Schlosser Wilhelm Schrade, S. — Schuhmachermeister Ernst Vnte, L. — Arbeiter August Urban, S. — II. Husschüler Robert Seibt, S. — Schlosser Emil K. K. — Hilfsbremser Hermann Grotz, L. — Arbeiter Hermann Beyer, S. — Rangierer Gustav Schöbball, S. — Schuhmacher Robert Kofit, S. — Schuhmacher Robert Lenzner, S. — Husschüler Paul Biermann, S. — Arbeiter Franz Schöb, S. — Kuller Wilhelm Keger, S. — Husschüler Josef Poppe, L. — Feuerschwann Robert Langer, L. — Arbeiter Karl Kottich, L. — Schlosser Robert Reizer, S. — Arbeiter Josef Simmel, S. — III. Kuller Arthur K. K. — Wirtmacher Karl West, S. — Husschüler Heinrich K. — Vorkriegsträger Adolf Schwarz, S. — Schlosser Franz Schöbner, L. — Grotz Edmund Beyer, S. — Hilfsarbeiter Josef Schwarz, S. — Kuffmann Diederich Grotz, S. — Hüter Paul Bremer, S. — Hüter Albert Beckh, S. — Hüter Adolf Schlabig, L. — Postunterbeamter Elias Wille, L. — Drechsler Hermann Bruch, S. — Schlosser Karl K. — Arbeiter E. Schreiber, Adolf Frey, L. — Todesfälle. I. Schöbner Hermann Schudi, 27 J. — Schuhmacher Franz Kleinert, 71 J. — Arbeiter: Luise Emmaine K. K., geb. Reichel, 54 J. — Arbeiter: Maria K. K., geb. Lange, 82 J. — Fleischergeselle Karl Vnte, 55 J. — Schuhmacher August B. B., 43 J. — II. Wirtin Marie Bader, geb. W. W., 59 J. — B. W., des Husschülers Hans Schöbball, 9 J. — Arbeiter: Marie Bader, geb. Bredt, 65 J. — Hauswirthin Marie K. K., geb. K. K., 33 J. — Arbeiter: Karl Schöbner, 61 J. — III. K. K. — des Husschülers Hermann Beyer, 8 J. — Arbeiter: Franz K. K., 43 J. — B. K. — des Husschülers K. K., 31 J. — K. K. — des Husschülers Karl Bruch, 2 J. — Wirtin: L. des Arbeiters Carl Schudi, 3 J. — Wirtin: L. des Husschülers K. K., 15 J. — K. K. — des Husschülers K. K., 80 J. — IV. Zimmermeister Heinrich B. B., 39 J.

# Henel's Herren-Garderobe

zeichnet sich besonders durch tadellosten Sitz, moderne Façons, bewährte Stoffe, saubere Ausführung zu äußerst soliden, auf billigster Calculation beruhenden Preisen aus.

- Jacket-Anzüge von 25.- Mk. an.
- Jünglings-Anzüge von 18.50 Mk. an.
- Loden-Joppen von 7.75 Mk. an.
- Hohenzollern-Mäntel mit Aermel und weiter abknöpfbare Pelerine von 15.- Mk. an.
- Pelerinen Neuheit! mit abknöpfbarem Capuchon 50 und 35.- Mk.
- Winter-Ueberzieher, einreihig von 25.- Mk. an.
- Winter-Ueberzieher, zweireihig von 31.- Mk. an.
- Sport-Paletots (Ullster), zweireihig mit glattem Rücken von 27.- Mk. an.

Schlafröcke, Hüte, Mützen, Handschuhe, Schuhe, Strümpfe, Stöcke etc., Leibwäsche, Tricotagen.

Nicht convenirende Waaren, soweit dieselben für extra nach Maass angefertigt sind, werden jederzeit bereitwilligst umgetauscht oder gegen Erstattung des Betrages ganz zurückgenommen.

Franco-Versand aller Waaren im Werthe von 20 Mk. an.

Reichillustrirte Preislisten kostenfrei.

## Julius Henel vorm. G. Fuchs

Kaiserl. u. Königl. Königl. Königl.-Prinzl. u. Fürstl. Hoflieferant. Breslau, Am Rathhause No. 24-27.

# Die Berliner Weiß-Bier-Brauerei von Gehr. Meller, Commandit-Gesellschaft

Vincenzstraße 59. Telephon 5817. offerirt dem geehrten Publikum: Gebinde enthaltend ca. 20 Flasch. à 0,75 Mt. fr. Haus. 40 à 1,50. Wiederverkäufern gewähren wir entsprechenden "Rabatt." General-Vertreter für Flaschenbierverkauf: Reichmann & Schwarsenski, Victoriastraße 20. Telephon 5180.

# Langenbielauer Leinwand-Haus

Inlets, Jüchen, Gardinen, Wachsleinwand auf Tisch, Arbeiterhosen und Hemden, waschliche blaue Blousen, schwarze Strümpfe etc., alles zu Fabrikpreisen. G. Völkel, Friedrich-Wilh.-Str. 20.

Genossen kauft Euer Brot nur in der Scheditzer Landbrotbäckerei von Max Scholz.

Spare durch Bahorn's Sparseife! Beliebteste aller Kernseifen. Rudolph Bahorn, Seifen-Fabrik, Ende Nordoststraße. 5426. Filialen: Neue Schwendenerstr. 5, Friedrich-Wilhelmstr. 74 b und Albrechtsstraße 3.

# Stets die größte Auswahl von Kleiderstoffen

zu unerreicht billigen Preisen. in 4 Schaufenstern übersichtlich ausgestellt, bietet

# D. Süßmann,

Reuschestr. 8/9, Ecke Büttnerstr.

Weltbekannt durch unübertroff. Güte, feinst. Aroma u. mild. Geschmack sind unü. stets frisch rationell geröst. Kaffees für Feinschmecker, b. Pfd. 120, 140, 160-180 Pfg. Wohlgeschmeckt, gute kräftige Mischungen, das Pfd. 60, 70, 80, 84-100 Pfg. Rohsorten größte Auswahl entsprechend Einlage: Malzkaffee, b. Pfd. 25 Pfg. Feinst. Olivendi, b. Pfd. 80 Pfg. Präb. Getreidekaffee, das Pfd. 12 Pfg. Gelecker weißer Kaffee, das Pfd. 23 Pfg. Zucker aller Sorten, b. Pfd. 28-27 Pfg. Buderzucker, b. Pfd. 27 Pfg. Cacao, rein, Pfd. 120-180 Pfg. Kartoffelmehl, b. Pfd. 13 Pfg. Prompter Versand nach Auswärts. 5195 Schlesische Kaffee-Rösterei C. G. Müller, Poststraße 4. Filialen: Bahnhofstraße 4, nahe am Stadtgraben, Klosterstraße 1, Brüderstraße 14. Vertaufl. bei Herrn: P. Fischer, Gräbnerg. 75. H. Heinzelmann, Bohrauerstr. 30, gegenüb. d. Sebastei.

## Vorsichtige Leute

kaufen Uhren, Gold- und Silberwaaren nur in Geschäften, welche durch langjährige Erfahrung eine sichere Garantie für die von ihnen bezogenen Waaren bieten. Wenn Sie nicht daran denken, sich durch billige Preise verleiten zu lassen, sondern auf die Qualität der Waaren achten, werden Sie sich für die Uhren und Uhrenwaaren von Albert Möwius interessieren. Die Auswahl ist die reichhaltigste und die Preise sind die billigsten.

- Neue Uhren-Ketten schon von 4 Mk. an
- Neue Uhren-Ketten schon von 5 Mk. an
- Neue Uhr Ketten Herren u. Damen-Ketten schon von 6 Mk. an
- Neue Uhr Ketten Damen-Ketten schon von 14 Mk. an
- Neue Uhr Ketten Herren-Ketten schon von 20 Mk. an
- Neue Regulator u. Schloß schon von 1.50 Mk. an
- Neue Feder u. Sanduhren schon von 2.25 Mk. an
- Sehr goldene Uhren, geschmückt von 4 Mk. an
- Uhren in den verschiedensten Bauarten und allen Freiungen schon von 20 Mk. an
- Jaeger-Ringe, Armbänder, Broschen, Ohrringe, Straps und Strapsenketten u. s. w. kann es billig.

Reparaturen werden auch Reparaturen in eigener Specialwerkstatt allerbillig und in kürzester Zeit ausgeführt. — Zuverlässige Verlangen meine reichhaltige Preisliste, die ich an jede gewünschte Adresse umsonst und portofrei sende.

### Albert Möwius Uhrmacher,

Uhren, Gold- und Silberwaaren en gros & en détail. Breslau, Kayserstraße, im Gebäude Schmiedstraße 36. Die Geschäftsräume sind jetzt bedeutend vergrößert.

Acht Tage, älter darf die Colamba-Margarine nicht sein. Jeder Käufer kann selbst kontrollieren, wie alt die Colamba-Margarine ist, da jeder Hübel den Datum der Verfertigung trägt. Frische Colamba-Margarine kann als Tisch-Butter verwendet werden.

## Rohtabak

in allen gepfefferten Marken in reicher Auswahl zu billigsten Preisen. H. Kleiner, Hauptstraße 9, 601 Galt.

# Auf Abzahlung

empfehle mein großartig sortirtes Lager in: Polster- und Tischler-Möbeln

| Besondere empfehlenswerth:  |  |
|-----------------------------|--|
| 1 Bettstelle mit Matratze   | Anzahlung 10 Mk. wöchentl. Rate 1 Mk.    |
| 1 Kleiderschrank            |  |
| 1 Tisch                     |  |
| 2 Stühle                    |  |
| 2 Bettstellen mit Matratzen | Anzahlung 20 Mk. wöchentl. Rate 2 Mk.    |
| 1 Kleiderschrank            |  |
| 1 Tisch                     |  |
| 3 Stühle                    |  |
| 1 Spiegel mit Console       |  |
| 1 Sopha                     |  |
| 1 Commode                   |  |
| 1 Küchenschrank             |  |
| 1 Küchentisch               |  |
| 1 Küchensstuhl              |  |
| 1 Bettstelle mit Matratze   | Anzahlung 15 Mk. wöchentl. Rate 1,50 Mk. |
| 1 Kleiderschrank            |  |
| 1 Tisch                     |  |
| 2 Stühle                    |  |
| 1 Spiegel                   |  |
| 1 Teppich                   |  |
| 1 Regulator                 |  |
| 2 Bettstellen mit Matratzen | Anzahlung 30 Mk. wöchentl. Rate 3 Mk.    |
| 1 Kleiderschrank            |  |
| 1 Verticow                  |  |
| 6 Stühle                    |  |
| 1 Säulenspiegel m. Unterfuß |  |
| 1 Säulen-Divan              |  |
| 1 Waschtisch                |  |
| 1 Regulator                 |  |
| 1 Commode                   |  |
| 1 Küchenschrank             |  |
| 1 Küchensstuhl              |  |
| 1 Küchentisch               |  |

Elegantere Ausstattungen bis zu 2000 Mt. Größte Auswahl in: Herren- und Damen-Garderoben, Kleiderstoffen. S. Osswald, Waaren-Credit-Geschäft, Breslau, Schuhbrücke 74, I. und II. Etage, vis-à-vis dem Haupteingang der Magdalenenkirche.

Sonntags von 8-9 und 11-2 Uhr geöffnet.

Lokales und Provinziales.

Breslau, den 7. Oktober 1899

\* Lohnbewegung in Oberschlesien. Zu Beginn der kalten Jahreszeit, die eine erhebliche Steigerung des Kohlenverbrauchs mit sich bringt, fängt es auch in diesem Jahre unter den Berg- und Hüttenarbeitern des ober-schlesischen Kohlenreviers zu gähren an. Und da die Nachrichten von Lohnbewegungen aus diesem mangelhaft organisierten Gebiete bestimmter denn sonst auftreten und im Ganzen hier fast 60,000 Arbeiter in den genannten Betriebszweigen beschäftigt sind, erwächst für die schlesische Arbeiterbevölkerung die Pflicht, den Vorgängen in Vorder-Ausland, wie man diesen Theil Oberschlesiens wohl nennen kann, eine gewisse Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Vergleiche der Heinißgrube, ca. 1800 Mann, die zur Actiengesellschaft G. v. Giesche's Erben gehört, haben an die Verwaltung die Forderung auf eine 20 prozentige Lohnhöhung gestellt. Ähnliches wird auch von der Borßigwerk und Gräfin Laura-Grube gemeldet. Das „Oberschl. Tagebl.“ stellt allerdings nach Informationen fest, daß bei den Gruben- und Hüttenwerken von der ganzen Sache nichts bekannt sei, doch kann kein Zweifel darüber herrschen, daß die Bewegung wirklich im Gange ist.

Die Vorbedingungen dafür sind längst vorhanden. Zu Laufenden haben ober-schlesische Vergleiche die westdeutschen Kohlenreviere aufgesucht, haben dort andere Arbeitsbedingungen kennen gelernt, kürzere Zeit täglich gearbeitet und doch höhere Löhne erzielt. Daheim trat in dieser empfindlicher Arbeitsmangel ein. Immer aufs neue bemühten sich die Hüttenverwaltungen durch Agenten, Versprechungen, die Rückkehr der Ausgewanderten zu bewirken. Begünstigt wurde dieses Streben durch Familienverhältnisse der einzelnen Arbeiter. Alles das wirkte zusammen, und Hunderte von den abgewanderten Tausenden sind heute wieder in den ober-schlesischen Gruben beschäftigt. Sie sind die Träger jeder Lohnbewegung, die Kapitalisten haben sie sich selbst herangezogen. Wir zweifeln nicht daran, daß die Forderungen der Arbeiter in ihrer Hauptsache bewilligt werden. Das sie bei dem gegenwärtigen Geschäftsgange berechtigt sind, wird kein Mensch zu bezweifeln wagen und daß sie erfüllbar sind, das lehrt ein Blick auf die betreffenden Arbeitgeber. Dieselben heißen:

Fiskus mit 13,341 Arbeitern.

Sozial:

Table with 2 columns: Name and number of workers. Includes Grafen Hendel (5,030), Herzog von Ujest (4,480), Gräfin Schaffgotsch (3,601), Graf Balleskreim (3,301), Fürst Pleß (1,038).

Actiengesellschaften:

Table with 2 columns: Company Name and number of workers. Includes G. v. Giesche's Erben (65,29), Rattowitzer A.G. (5,284), Ver. Königs- u. Laurahütte (4,757), Zinkhütten A.G. (2,252).

Zehnjährige, zwanzigjährige, dreißigjährige Millionäre, Gesellschaften mit 8, 10, 12, 15 Prozent Dividende sind es, von denen die Vergleiche Erhöhung ihres kümmerlichen Lohnes verlangen, sie, die den schwersten und gefährlichsten aller Betriebe haben. Diese Millionäre haben es in der Hand, eine Bewegung zu verhalten, die nicht allein Zehntausende von Bergarbeitern, sondern auch viel weitere Kreise in Mitteleuropa ziehen muß. Werden sie sich ihrer Verantwortung bewußt sein?

\* Je länger die Arbeitszeit desto niedriger der Lohn. Die alte Wahrheit, daß lange Arbeitszeit und niedrige Arbeitslöhne Hand in Hand gehen, findet ihre schlagende Bestätigung in der gründlich und übersichtlich durchgearbeiteten Statistik, die der Vorstand des Deutschen Arbeiter-Verbandes veranlaßt hat. Diese Bestätigung tritt klar in die Erscheinung in folgender Tabelle:

Table with 4 columns: Arbeiter, Wochenstunden, Wochenlohn, Stundenlohn. Shows a clear inverse relationship between hours worked and hourly wage.

Das spricht gewiß mehr als ganze Worte über den Werth der Verkürzung der Arbeitszeit.

\* Schularbeiten in der Schule. In der „Deutschen Mediz. Nr.“ verlangt der Berliner Augenarzt Radziejewski eine neue Maßnahme zu Gunsten der Augenhygienen der Schulkinder: Es sollen für sie am Nachmittage die Schularbeiten geöffnet sein, damit sie in ihnen und nicht zu Hause die Schularbeiten machen. Dr. Radziejewski begründet seine Forderung so:

„Zu beachten ist die unglückliche Beleuchtung, denen die Kinder der unbemittelten Kreise bei ihren häuslichen Arbeiten ausstreitig ausgesetzt sind; ferner die schlechten häuslichen Arbeitsplätze und Stühle, die Klettertreppen werden vielfach benutzt; — der Lärm der Umgebung mußte mitwirken, um die schlechtesten Anlagen der jugendlichen Augen allmählich zu einem vollständigen Erblinden, ja sogar anhaltenden Versatz auszubilden und zu gestalten. Ich fordere deshalb, daß den Kindern der ärmeren Familien am Nachmittage der Schularbeiten geöffnet wird und zwar nicht zum Unterrichte, sondern zum Beibringen der häuslichen Arbeiten! Denn hier ist gute vorgezeichnete Beleuchtung, sind praktische Sitzgelegenheiten, gute Luft und die nötige Ruhe für den jugendlich erregten Geist fern von den häuslichen Schwierigkeiten, die ihnen auf Schritt und Tritt begegnen und die vielen Lehren der Schule nur allzulebhaft verfließen lassen!“

Man wird der Forderung des Berliner Augenarztes die

Berechtigung nicht absprechen können, andererseits dürften sich bei der Ausführung dieses hygienischen Gebankens doch mehrfache Schwierigkeiten entgegenstellen. Unüberwindlich wären dieselben ja nicht, aber Kosten würden sie verursachen. So müßte natürlich für Beaufsichtigung der Kinder Sorge getragen und müßten für diesen Zweck pädagogische Kräfte gegen Entgelt verpflichtet werden.

\* Ueber ober-schlesische Schulverhältnisse schreibt man der „Schles. Volkszeitung“: In Folge des starken Zuzuges von Arbeiterfamilien nimmt die Zahl der Schulkinder in den meisten Ortsgemeinden so rapide zu, daß alle Jahre mehrere Klassen neu gebildet werden müssen. So sind am 1. April d. J. an den Volksschulen des Kreises Beuthen, die Städte Beuthen und Königshütte mit inbegriffen, nicht weniger als gegen 40 Klassen neu errichtet worden. Es wäre aber auch erforderlich, daß mit der Neubildung von Klassen auch die Neuanstellung von Lehrkräften und Beschaffung von Schülerräumen gleichen Schritt halten möchte, wenn unsere Schulkinder darunter nicht leiden soll. Leider ist dies oft sehr schwer durchzuführen. In manchen Ortsgemeinden liegen die Schulverhältnisse so ungünstig, daß die Schulkinder unser Mit-leid verdienen. Viele Kinder müssen, da Mangel an Schul-lokalen herrscht, bei schönem wie bei schlechtem Wetter im Freien auf den Beginn des Unterrichts warten. Wie soll das — so fragt man — im Winter werden? Und doch giebt es Ortsgemeinden, wo die genannten Uebelstände schon seit Jahren vorhanden sind. — Seit Jahren! Aber an eine Beseitigung der Uebelstände wird noch immer nicht gedacht.

\* Sozialdemokratischer Verein. Auf die am Montag Abend stattfindende Vereinsversammlung mit dem Vortrage über die „Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik“ sei hierdurch nochmals hingewiesen.

\* Wochen-Bericht des statistischen Amtes der Stadt Breslau. In der Berichtswache vom 24. bis 30. September 1899 sind 73 Gesehlefungen gemeldet worden. In der Vormwoche wurden 298 Kinder geboren. Davon waren 245 ehelecht, 53 unehelich, 288 lebend geboren (137 männlich, 151 weiblich), 10 todtgeboren 5 männlich, 5 weiblich. Einschleichen der nachträglich Gemeldeten sind 171 Sterbefälle (85 männliche, 86 weibliche) in der Berichtswache vorgekommen. Todesursachen: Scharlach — Masern und Mischeln — Rose 1, Diphtherie 4, Group — Wochenbettfieber 1, Keuchhusten — Unterleibsruhr 2, Ruhr — Brechdurchfall 5, Magen- und Darmkatarrh 29, andere acute Darmkrankheiten 1, acute Gelenkrheumatismus — andere Infectionskrankheiten — Krebs 9, Gehirnerschlag 5, Krämpfe 5, andere Krankheiten des Gehirns 11, Lungenschwindsucht 21, Lungen- und Luftröhren-Entzündung 14, andere acute Krankheiten der Athmungsorgane 4, andere Krankheiten der Athmungsorgane 7, Lebensschwäche und Atrophie der Kinder 16, alle übrigen Krankheiten 33, Verunglückung 2, Selbstmord 1, Tothschlag — Unbekannt —

\* Einstellung der Rekruten. Nachdem am Donnerstag die Einstellung der Rekruten in sämtliche Kavallerie-Regimenter des 6. Armeekorps stattgefunden, erfolgen in den nächsten Tagen die Einstellungen in folgenden Regimentern: am 11. Oktober Grenadier-Regiment Nr. 10 und 11, Pionier-Bataillon Nr. 6, Infanterie-Regiment Nr. 22, 23, 156, Jäger-Regiment 88, am 12. Oktober Infanterie-Regiment 51, 62, 63, 157, Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 6 21, 22, 27, am 14. Oktober die Garde-Rekruten des diesseitigen Armeekorps.

\* Stadt-Theater. Sonnabend wird „Mignon“ aufgeführt. Sonntag Nachmittag geht Adolf Arronget's beliebtes Volksstück „Hagemann's Töchter“ zu halben Preisen in Szene. Abends gelangt in neuer Einbildung Mozart's komische Oper „Die Hochzeit des Figaro“ zur Darstellung.

\* Lobe-Theater. Heute, Sonnabend, geht die mit so großem Beifall aufgenommene Operette von Suppé „Boccaccio“, welche des Repertoires wegen die ganze Woche nicht gegeben werden konnte, in Szene. Morgen, Sonntag, Nachmittag 3 1/2 Uhr, geht Hugo Lubliner's dreifärbiges Lustspiel „Das fünfte Rad“ in Szene. Abends 7 1/2 Uhr wird die allgemein beliebt gewordene Operette „Die Geisha“ zur Darstellung gebracht.

\* Thalia-Theater. Morgen Sonntag wird Jacobson's beliebte Gefängnisse „Der jüngste Neutromant“ aufgeführt.

\* Duse-Spektakel. Frau Eleonore Duse wird hier am 4. bis 6. November mit ihrer Gesellschaft zwei Mal gastiren.

\* Eine Johann Strauß-Feier wird Mittwoch, den 10. Oktober, im Stadttheater stattfinden. Zu diesem Zweck wird das Meisterwerk des Komponisten, „Die Fledermaus“, neu einstudiert.

\* Schauspiel Erika Webedind. Freitag, den 13. Oktober, absolviert die Königl. Hofopernsängerin Erika Webedind ein einmaliges Schauspiel als Marie in der Donizetti'schen Oper „Die Regiments-töchter“.

\* Öffentlicher Vortrag von Prediger Tschirn. Im Laufe der beginnenden Woche wird Herr Prediger Tschirn wieder einen öffentlichen Abendvortrag halten, diesmal im Saale des Volksgarten-Stabiments auf der Michaelisstraße. Der Vortrag findet Donnerstag, Abends 8 Uhr, statt und behandelt auf Grund französischer Quellen das Thema: Die Dreyfus-Affaire und der Alexikalismus. — Eintrittskarten wie immer im Vorverkauf an den bekannten Stellen à 10 Pf., an der Kasse à 20 Pf. (Siehe Inserat).

\* Zirkus Schumann. Der Besuch des Zirkus hat sich mächtig gehoben; allabendlich ist das Gebäude fast ausverkauft. Das Programm weist Nummern von größter Zugkraft auf. Herr Seitz findet bei der Vorführung seiner Rhinos in jeder Vorstellung großen Beifall und nicht minder stark ist der Applaus bei den Vorführungen des Direktors Schumann. Herr Seltsa Gerard, der Bruder der ausgezeichneten Reiterin ist ein hochherzoglicher Reiter der besten seines Faches. Das unter Leitung des äußerst tüchtigen Balletmeisters Reisinger stehende Corps de Ballet führt mit vielem Geschmack die Tänze aus. Eine brillante Nummer sind die Polopspieler zu Rab. Mit eminenter Geschwindigkeit dirigiren die Radfahrer den Ball mittels des Vorder-, hinterer auch Hinterrades nach dem bezeichneten Ziele. Bei dem rasenden Tempo der Fahrt ist die Geschwindigkeit der Fahrer ganz besonders erstaunlich. Das Einholungstreuen ist ein glänzender Schlag der gesamten Nummern.

\* Die Firma Barasch brachschäftigt, der „Bresl. Ztg.“ zufolge, auf dem Grundstücken Ring 32, Hintermarkt 1 und Schönbühlstraße 75 ein großes Warenhaus zu errichten, das allen Anforderungen entsprechen soll, die man in unserer Zeit an ein derartiges Unternehmen in den Großstädten zu stellen gewohnt und berechtigt ist. Der Neubau verlangt einen Kostenanschlag von 900,000 Mark. Gleichzeitig und im Zusammenhang mit diesem Neubau, der hoffentlich eine Verschönerung unseres Stadtbildes bedeuten wird, wird eine andere Verschönerung unseres Ringes erfolgen. Die Firma Barasch steht nämlich im Begriffe, gemeinsam mit dem Magistrat die drei ersten Bäder am Hintermarkt auszulassen, um sie niederzulegen.

\* Auf dem Wochenmarkte des Ringes haben wiederholte polizeiliche Revisionen der zu Markt gebrachten Butter stattgefunden. Bei verschiedenen Händlern wurde Butter mit Mindergewicht vor-gefunden und durch Verschneiden dem Handel entzogen, während die Verkäufer Bestrafung zu gewärtigen haben. Ebenso erfolgte auch eine Revision auf den Marktstellen und in dem R. H. Lenz's

bezüglich des Fettgehaltes; es wurden mehrere Proben dem chemischen Untersuchungs-Amt eingereicht.

\* Arbeiter-Risiko. Ein Arbeiter getöth in einer Dampf-tischlerei mit der linken Hand an den Fingern, der ihm von drei Fingern die Mittel- und Ringfinger losriß. Der Mann suchte bei den Brauen Schwestern Hilfe nach. — Ein Radfahrer von der Ziege-gartenstraße zerquetschte sich beim Hochziehen eines Seitenbrettes an einem mit Schotter beladenen Wagen den rechten Zeigefinger. Dem Verunglückten wurde im Augusta-Hospital Hilfe zu Theil.

\* Durch einen Radfahrer wurde Donnerstag Nachmittag auf der Gräbenerstraße die 6 Jahre alte Tochter einer Schrift-führerin zu Boden gerissen, wobei das Kind eine leichte Gehirn-erschütterung davontrug. Den Radfahrer soll indes, wie Passanten feststellten, eine Schuld an dem Unfälle nicht treffen.

\* Auf der Dittnerstraße kollidierte ein Bierwagen mit einem Handwagen, wobei der Führer des letzteren, ein Fiedler-geselle, zu Boden geschleubert wurde und eine erhebliche Verletzung am linken Arme erlitt, so daß er im Allersheiligenhospital Hilfe nach-suchen mußte.

\* Vermißt wird die 16 1/2 Jahre alte unberechnete Gertrud Snieka, die sich am 30. d. Mtz. aus der Wohnung ihrer Mutter, Friedrichstraße 38, entfernt hat. Nach einem Bettel zu urtheilen, den sie in der Wohnung zurückgelassen, dürfte sich das Mädchen das Leben genommen haben.

\* Gestohlen wurden: einem Fleischermeister von der Mathiasstraße auf dem Schladthofe in Pödelwitz ein ausgeschlachtetes Kalb im Werthe von 50 Mark, einem Maschinisten, der in der Nacht vom 4. d. Mtz. auf einer Promenadenbank am Rönigplatz eingeschlafen war, ein Portemonnaie mit 11 Mark und eine Remontiruhr mit einer Uhrkette, ferner einer Kaufmannsrau aus ihrer Wohnung auf der Fährstraße ein Portemonnaie mit 60 Mk., welches die Frau, um das Geld vor Diebstahl zu schützen, im Klavier aufbewahrt hatte.

\* Aus dem Polizeibericht. In das Polizeigefängnis wurden am 5. d. Mtz. 32 Personen eingeliefert. — Ges-funden wurden: zwei Armbänder, ein Pincenez, ein Ring, Servietten, eine Laterne, Kleider, ein Tuch, eine Steppdecke und ein Paket mit einem Säbler und einer Boa. — Ueban den kamen: eine Uhrkette, zwei Broschen, ein Ring, ein Pincenez, zehn Mark, ein Stammbuch, 10 Beitragsmarken, zwei Portemonnaies mit 10 bzw. 260 Mark und ein Paket mit Papieren für Geroste.

\* Schweißmuth, 6. Oktober. Zu zehn Jahren Zucht-haus verurtheilte die hiesige Strafkammer den Bäckergehilfen Herrn Pfeffel aus Altwasser. P. war in der Nacht vom 9. zum 10. August d. J. bei der Handelsfrau Ringel in Schweidnitz ein-gebrochen und hatte Waaren im Werthe von 200 Mark gestohlen. Mit dem geraubten Gute fuhr er nach Breslau, wo er verhaftet wurde. P. ist schon mit 8 Jahren Zuchthaus vorbestraft.

\* Gahmann, 6. Oktober. Landseuer meldete gestern Nach-mittag unsere Feuerlöcher. In Döberchau brannte eine große Scheune des Rittgutsbesizers Häber. Das Feuer soll durch spielende Kinder verursacht worden sein. — Gestern Abend lagte im Saale des Gasthofs zu den „Drei Bergen“ eine öffentliche Bau- und Handwerker-Versammlung, welche von etwa 50 Personen besucht war. Maurer Eckstein, Zaidau referirte über „Der Kampf des Arbeiters um sein Brot.“ In 1 1/2 Stunden, beifällig aufge-nommenen Vortrag ging der Redner des Näheren auf die Lage der Gesammt-Arbeiterschaft und der Bauhandwerker in Besonderen ein. Er führte aus, man behaupte von den Bauhandwerkern, sie bekämen hohe Löhne, was aber garricht der Fall, ba man ja auch mit der todtien Saison zu rechnen habe, in welcher der größte Theil keine Arbeit habe. Auf einen Gefangenen werden 80 Pf. und auf einen Soldaten 1 Mk. pro Tag für Verpflegung allein gerechnet. Der Durchschnitts-Tageslohn eines Maurers betrage aber nur 2.19 Mk., wovon eine ganze Familie ernährt und auch noch alle anderen Ausgaben, als Wohnungsmiete, Kleidung, Heizung, Steuern u. c. gedeckt werden müssen. Da sei es denn garricht unangebracht, daß man sich in Verbände zusammenschließe, um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erringen. Denn auch der Bauarbeiter sollte laße noch sehr viel zu wünschen übrig. Redner streifte noch die Zuchthausvorlage, die Erhebungen Proadowsky's über Streiks und das Verhalten der „Arbeiterfreunde“ Stumm, Jellisch und Schöck mit der Aufforderung, den Organisationen der Bauarbeiter beizutreten. Eine Diskussion fand nicht statt. Beim Punkt „Verschiedenes“ wurden Maurer Brinke und Zimmerer Jahn als Kandidaten zu der bevorstehenden Wahl der Arbeiter-Vertreter zum Gewerbe-Gesichts-gewähl für Unfall-Versicherung aufgestellt. — Unfall. Gestern Nachmittag stürzte hiersebst der Dachdecker Gustich im Inneren des Raderheims vom Dachstuhl herab. S., der 55 Jahre alt ist, zog sich so schwere innere Verletzungen zu, daß er in der Nacht verstarb. Er war selbst Unternehmer.

\* Augenbielen, 6. Oktober. Genosse Feldmann hat am vorigen Dienstag das Gefängnis verlassen, bestimmt leider nur für sehr kurze Zeit, da er noch den bedeutenden Rest von drei Monaten auf dem Kerkerhof hat. Sein körperliches Aussehen ist der beste Beweis, wie wenig zuträglich Kerkermauern der Gesundheit sind, wenn es dafür überhaupt eines Beweises bedürfte. Ein-schließlich der noch rückständigen drei Monate ist Feldmann als Kerkler des „Proletariats“ mit insgesammt 30 Monaten Gefängnis be-straft worden.

\* Boguski's, 5. Oktober. Schmerer Unglücksfall. Heute Nachmittag gegen 2 Uhr ereignete sich, nach der „Kattow. Ztg.“, in der Nähe der Familienhäuser ein schwerer Unglücksfall. Der seit zwei Tagen im hiesigen Kloster in Diensten stehende Pächter Schaffarczyk hatte Versähe auf einen Wagenschein nach der Bahn abzurufen. Die Pferde des Wagens gingen plötzlich durch und bei dem Vorüber, dieser anzuhalten, gerieten die Gassen ins Rollen. Er wollte die Fäher auf dem Wagen behalten und wurde bei dieser Gelegenheit vom Wagen herabgeschleubert. Er fiel mit dem Kopfe mit solcher Wucht an einen Tisch der Kleinkinders-Küche, daß er einen Schädelbruch davontrug und sofort verstarb.

\* Gleiwitz, 5. Oktober. Ein großer Unglücksfall ereignete sich, nach der „Kattow. Ztg.“, gestern früh 1 1/2 Uhr im Unterwerk der Drahtindustrie, Wählung Dresting. Der Draht-bleher Franz Schmetel war damit beschäftigt, einen Eisenstiel zu ziehen. Hierbei kam er einer Drehgeschleife zu nahe. Der Draht erfasste den jungen Mann an dem Bein und zog ihn allmählich an der Scheibe herunter bis der Draht den Kopf erfaßte und die obere Hirnhöhle abtrennte, wodurch der Tod auf der Stelle eintrat. Seine Hinterse verhallen zwar nicht vergeblich, doch vermochte ihm keiner Hilfe zu bringen. Als die Maschine zum Stehen gebracht wurde, war das Unglück bereits geschehen. Der Verunglückte ist aus Ostroppe gebürtig und war erst 17 Jahre alt.

\* Gleiwitz, 5. Oktober. Bor dem Schwurgericht hatte sich heute die Lagerarbeiterin Anna Balch vor dem J. Richter Dr. Pleß zu verantworten. Die Angeklagte, welche Mutter zweier Kinder ist, and die seit fünf Jahren vor ihrem Gemann separat lebt, schenkte am 23. April einem Kinde das Leben. Noch an dem-jelben Tage wurde das Kind von ihr getöthet. Das Urtheil lautete der „Kattow. Ztg.“ zufolge auf 1 1/2 Jahre Gefängnis.

\* Weidzig, 4. Oktober. Erdbeben in Sauer. Dieser Tage haben mehrere an der Spitze gelegene Häuser, sowie auch die Gasse der Mitte große Risse bekommen. Stellenweise 4, nach der „Kattow. Ztg.“, die Springs so groß, daß man die Hände in die Augen kann. Die Schienen der Elektrischen Straßenbahn sind an einigen Stellen emporgehoben; auch zeigen die Gasröhren bedeutende Risse.

\* Wesen, 6. Oktober. Geräbert. In der Nähe von Klein-Guttenow bei Wesen wurde, wie dem „Oberschl. Tag.“ gemeldet wird, ein Wagen mit Jagdschwarzschützen von einem Jäger der Besagten Besatzung mitten entzwei gerissen. Im Jagd-wunde er tödtet, ein zweiter tödtlich verlegt.



### VOLKS-VORSTELLUNG

Sonntag, den 15. Oktober, Nachm. 3 1/2 Uhr  
im Thalia-Theater:

## „Fuhrmann Henschel“

von Gerhart Hauptmann.

Herabgesetzte Eintrittspreise.

3. Rang 20 Pf., 2. Rang 30 Pf., Balkon u. Sperrstz 40 Pf., Parquet 50 Pf., Loge 60 Pf.  
In der Expedition der „Volksmacht“, und beim Vereinsvorstand.

### Stadt-Theater.

Sonnabend:  
„Mignon“.

Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr  
„Hafemann's Wächter“.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
„Die Hochzeit des Figaro“.

### City-Theater.

Sonnabend:  
„Soccarcio“.

Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr:  
„Das fünfte Rad“.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
„Die Geisha“.

### Thalia-Theater.

Sonntag:  
„Der jüngste Kreuzzug“.

**Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.**  
Sonnabend:  
Gruppe C, 3. Vorstellung:  
„Die Kameraden“.

### Deutsches Theater.

Sonnabend:  
Gastspiel

der Frau Agnes Freund.  
„Der Probepfeil“.  
Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr:  
zu ermäßigten Preisen:  
„Nobis“.  
Darauf:  
„Der neue Jernarzt“.  
Abends:  
„Der Hypochonder“.

### Zeltgarten.

Jede Nummer findet colossalen  
Welfall.  
Um 9 1/2 Uhr:  
„Olly Jolly“.  
Alle 14 Tage Programmwechsel.  
Entrée 0,60—2,00 Mk. Im Saal 50 Pf.  
Zettel: Willmar-Verlag-Gesellschaft.

### Möbel,

Spiegel u. Polsterwaren  
in eigen. Werkst. vom best. Material  
gefertigt, unerreicht billig.  
Elegante Plüschgarnit., echt, 80 Mk.  
Salontisch 18  
Eumecang mit 60  
Schrank Muschel 45  
Betticow Aufsatz 38  
Sitzg. m. Schilf. 25  
Divan in gutem Stoff 30  
Bettstelle mit Matrage 20  
Hohrstuhl mit hoher Lehne 8  
nach franz. u. andere Ausstattungs-  
stücke bekommt man nur bei

F. Pauer, Sandstr. 15.  
nicht am Neumarkt. 5460  
Auch Theilzahlung.

### Frauenbildungs-Verein

Katharinenstraße 18.  
Abend-Unterricht  
für Schrift-, gewerbliche und häus-  
liche Lohnarbeiterinnen.  
Anfang: Beginn am 10. Oktober  
20 Lektionen 3 Mark.  
Blüten-, Hand- und Maschinennähen  
monatlich 1 Mark. 5494

Freie Religions-Gemeinde.  
5543  
Grünstraße 6.

Sonntag, den 8. Oktober  
Sonntags 9 1/2 Uhr:  
Erbanung: Pred. Tschirn.  
Thema: Die Religion und  
die Frauenwelt.

### Pfänder-Auction.

von Nr. 56834 bis 60033  
von 4 u. 7 1/2.  
Friedrich-Wilhelmstr. 40 c. Haase.

### Der Circus bleibt nur noch 14 Tage.

**Circus Albert Schumann,**  
Lionsplatz, im Circus Ringgebäude.  
Heute Sonnabend, den 7. Oktober, Abends präc. 8 Uhr:

### III. Grande Soirée High Life.

Gala-Programm.  
Direktor Alb. Schumann mit seinen neuesten Original-  
Schau- und Freiheitsskizzen. Nur noch einige Tage.  
Nouveau Sensationell! Neu! Welt-Sport-Spezialität  
Bicycle-Polo-Team. Wettkampf zwischen Amerika u.  
England. Zum Schluss: Einholungsrennen.  
Auftreten des Hrn. Julius Seeth, mit seinen 21 männl.,  
ausgewachsenen Löwen. Sonntag 2 Vorstellungen. In  
beiden Vorstellungen Auftreten sämtlicher Kunstkräfte. In  
beiden Vorstellungen: Nur noch einige Tage:  
Bicycle-Polo-Team.

◆ Preise der Plätze, sowie alles Uebrige wie bekannt. ◆

### Sozialdemokratischer Verein.

Montag, den 9. Oktober 1899,  
Abends 8 1/2 Uhr:

### Mitglieder-Versammlung

in den „drei Tauben“, Neumarkt 8.  
Tagesordnung:  
1. Die General-Versammlung des Vereins  
für Sozialpolitik in Breslau.  
2. Diskussion.  
3. Fragekasten und Verschiedenes.

Angeichts des interessanten Themas erwartet  
zahlreichen Besuch  
Der Vorstand.

### Gr. Maurer-Versammlung!

Montag, den 9. Oktober, Abends 8 Uhr  
findet im „Volks-Garten“, Michaelsstraße eine

### Öffentl. Maurer-Versammlung

statt.  
Referent: Kollege Louis Ekstein aus Zwidau.  
Um einen recht zahlreichen Besuch dieser Versammlung, welche  
sehr interessant verlaufen wird, bittet

Der Einberafer  
Heinr. Röder.

### Deutscher Holzarbeiter-Verband, Zahlst. Breslau.

Montag, den 16. Oktober 1899, Abends 8 Uhr:

### Quartals-Versammlung

im Saale der „Kaiserburg“, Adalbertstraße 10.  
Tages-Ordnung: I. Vortrag von Herrn Redakteur Lölbe  
über „das neue Alters- und Invaliditätsgesetz“ II. Abrechnung vom  
III. Quartal 1899. III. Antrag der Lokalverwaltung! Entschädi-  
gung der Verwaltungsmittglieder in Höhe der Jahres-Beiträge.  
IV. Wahl eines dritten Revisors. V. Verschiedenes. 5550

Unser Herbst-Kränzchen findet Sonnabend, den  
28. Oktober, im großen Schießwettbewerbssaal.  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Frauen sind eingeladen.  
Entrée frei. Die Lokal-Verwaltung.

### Volks-Garten.

Jeden Sonntag: 5511

### Familien-Kränzchen.

Meinen Saal zu Festen empfehle.  
C. Meissner.

### Kurgarten Pöpelwitz!

Heute Sonntag: Großer Tanz, Eisbeinessen.  
Für andere gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Es ladet freundlich ein  
O. Anders.

### Größtes Special-Haus für

### Damenputz

### W. Kupper

jetzt No. 35, Gräbschner-Strasse No. 35.

Sammet- u. Filzhüte  
garnirt u. ungarirt, f. Damen u. Kinder.

Sämtliche Artikel  
für Putzmacherinnen.

Seid. Bänder, Sammet,  
Plüsch, Spitzen, Blumen,  
Federn, Perlsachen.

En gros. Concurrrenzlos billige, feste Preise. En détail.

### Todes-Anzeige.

Am 5. October verschied nach längerem Krankenlager  
unser Genosse

### Franz Koroll

im Alter von 87 Jahren 11 Monaten.  
Leicht sei ihm die Erde!  
Die Genossen von Rathbor.

### Wilhelm Simon

Am 6. d. M. verschied nach kurzen, aber schweren  
Leiden unser langjähriger Mitarbeiter

im Alter von 28 Jahren an der Proletariatskrankheit. Sein  
humanes Wesen und biederer Sinn werden uns weit über  
das Grab hinaus unvergesslich bleiben.  
Die Collegen u. Colleginnen der Strohhutfabrik Rabalt & Gutmann.

Beerdigung: Montag. Trauerhaus: Weissenburger-  
strasse 36. 5551

### Hausfrauen aufgepaßt!

### Fritz Homann's

### Süßrahm-Margarine

Marke „Triumph“

mit hohem frischem Sahnegehalt,  
wodurch dieselbe außer höchstem Geschmack sogar beim  
Braten bräunt wie Naturbutter.

Auf der kürzlich stattgefundenen „Allgemeinen Aus-  
stellung für Gesundheitspflege und Volksernährung“  
in Altona prämiirt mit dem 1. Preis, bestehend aus  
einem Ehren Diplom, einem Ehrenkreuz und einer  
goldenen Medaille. 5490

Stets frisch zu haben in den durch Verkaufsolafaten  
erkenntlichen Verkaufsstellen.

General-Depot für Wiederverkäufer bei

Willy Wiegand, Heinrichstraße 15.

## Albert Wagner,

Friedrich Wilhelm-Strasse 70, gegenüber Kaiser's Brennerrei,

empfiehlt seine neu eingetroffenen Herbst- und Winter-Neuheiten in  
Jaquetts, Tragen, Capes, Kindermänteln, Kinderjaquetts,  
Blousen, fertige elegante Damenkleider, Unterröcke, schwarze und bunte  
Kleiderstoffe, Flanelle, Jüchen, Inletts, Gardinen, Portièren  
und Läuferstoffe, Tricotagen sowie Arbeiter-Garderobe. 5520

Grösste Auswahl zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

### Wegen Geschäftsverlegung

nach der  
Neuen Taschenstrasse 34

verkaufe ich von jetzt ab sämtliche  
Tapeten 10% unter Einkaufspreis

um bis zum 1. October d. J. mit dem Lager zu räumen.  
Musterbücher auf Wunsch überallhin franco.

Fr. Engelhardt, Tapetenhandlung,  
Schuhbrücke 77.



### Geld auf Pfänder

einem Treppentur aufhalten, wo sie Belästigungen un-  
genehmigter Art ausgesetzt seien. Zum Schluss führte der  
richterlicher als letzten, unwiderstehlichen Grund an, daß  
Siegelbewahrer selbst die Vorlage des Befehlswurfs  
anlaßt habe.

Rougon sah, die gefalteten Hände im Schooß, den Kopf  
den die Mahagonirückwand der Bank gelehnt, regungslos da,  
seine breiten Schultern schienen noch träger herabzuhängen,  
diese Debatte begonnen hatte. Als sich der Borredner  
zu einer Erwiderung aufzudecken wollte, hob er seinen

### Colporteur

gesucht für eine Schrift, die das  
drakonische Urteil gegen den  
in Magdeburg

einer eindringenden, wahrheitsmuthigen Kritik unterzieht.  
10 Pfennig-Broschüre. — Massenabgab. —  
40 Procent Rabatt.

Spottvogel-Verlag, Schöneberg-Berlin,  
Friedrich-Wilhelmstr. 40 c. Haase.

Der „Klub der Harmlosen.“

Die drei Angeklagten, die sich seit Donnerstag Abend auf freiem Fuß befinden, haben sich Freitag pünktlich eingefunden und nehmen mit sehr zuversichtlicher Miene auf der Anklagebank Platz. Der Zeuge Lieutenant Ernst von Gersdorff theilt schriftlich mit, daß er in Wien in der Nähe von St. Michael's Kirche...

antwortet, das Thatsächliche halte er aufrecht. — Abband wird noch einmal Generalmajor von Kröcher über seine Unterredung mit Herrn von Mantuffel vernommen. Derselbe hält es für ganz unmöglich, daß er gesagt habe, sein Sohn sei ein gewerbmäßiger Glücksspieler. Weiter erklärt er, es könne ja möglich sein, daß Herr von Mantuffel seine Aeußerungen mißverstanden habe. — Zeuge Landgerichtsrath Herr Wiedemann berichtet über sein mit dem Grafen von Königsmark aufgenommenes Protokoll vernommen. Die Aussage des Grafen von Königsmark sei mit der größten Sorgfalt zu Protokoll genommen; er (Zeuge) verrete jedes Wort des Protokolls, und die Aussage des Grafen Königsmark sei der Hauptgrund gewesen, die Verhaftung betreffend die Verhaftung der drei Angeklagten zu erlassen. — Der Oberstaatsanwalt macht den Zeugen, ob Herr von Mantuffel einen Einfluß auf das Protokoll gehabt habe. — Zeuge antwortet mit Nein; er übernehme die Verantwortung für jedes Wort, wenn Herr von Mantuffel auch bei der Redaktion des Protokolls behilflich war. Zeuge Freiherr v. Schrader bekennt über sein Zusammenreffen mit dem Angeklagten von Kröcher und dem Glücksspieler Wolff aus der Promenade in Wiesbaden; er erinnere sich dunkel, daß er Wolff für einen reichen Herrn aus Paris gehalten habe. Der Zeuge berichtet weiter über ein Spiel, welches in Wiesbaden zwischen ihm, seinem Vetter, v. Kröcher, von Schachtmeier und Wolff gemacht wurde. Auffallendes habe er dabei nicht bemerkt. — Die Zeugin Schauspielerin Lona Kuffinger, welche drei Wochen ein festes Verhältnis mit dem Angeklagten von Kröcher hatte, erklärt, dieser habe mit ihr nicht viel ausgegeben; große Geschenke habe sie auch nicht erhalten. — Nach einer kurzen Vernehmung des Kriminal-Kommissars Damm über einen Besuch des Grafen Königsmark bei ihm, bei welchem über die Verhaftung des Klubs gesprochen wurde, wird der Zeuge Lange, Kellner bei Albrecht, verhört. Derselbe sagt aus, daß dieser 10-12 Herren bei Albrecht in den Hinterzimmern gewesen seien, welche die Karten mitbrachten und sich tranken; die höchste Rechnung habe an einem Abend 200 Mark betragen. Die Karten habe er nach dem Spiel im Auftrage seines Prinzipals verbrannt. Da die Angaben des Zeugen in einzelnen Punkten unbestimmt sind, soll der Beschäftigte inabber vernommen werden. — Sonnabend fällt die Verhandlung aus, dieselbe wird Montag fortgesetzt.

Arbeiterbewegung. Der Streik in Kreuzot.

Der französische Ministerpräsident Waldeck-Rousseau hat das Schiedsrichteramt übernommen, das ihm die streikenden Arbeiter von Kreuzot angetragen haben. Der Werkbesitzer Schneider ist, wie gemeldet wird, Freitag in Paris eingetroffen und überreichte im Ministerium des Innern Waldeck-Rousseaus eine schriftliche Erklärung, welche bezeugt, daß er vertrauensvoll den Schiedsrichter des Ministerpräsidenten annehme und sich verbindlich mache, sich dessen Urtheilsurtheile zu fügen. Inwiefern sich Schneider äußert, prolog. Waldeck-Rousseau erwiderte Sonnabend eine Abridgeung der Angelegenheit.

Mit dem Streik von Kreuzot wird aber nicht nur einer der heftigsten und bittersten Konflikte zwischen dem Unternehmertum und der Arbeiterwelt beendet. Die Frankreich in den letzten Jahren gesehen hat, sondern diese Lösung kommt auch eine hohe wirtschaftliche Bedeutung zu. Herr Schneider gebürt nämlich zu jenen Kapitalisten, die mitten in den modernen Verhältnissen ihrer eigenen abholischen Arbeit, deren Bekämpfung ihnen mit Leib und Seele unterthan ist. In Frankreich sind es neben ihm die Roubaix-Fabrikanten und Pomme, in Deutschland die Stumm und Krupp. Diese Unternehmern haben ihren industriellen Feudalismus durch ein patriarchalisches Erbe der „logischen Fürsorge“ zu fesseln, sie erziehen ein paar Hofkammerknechte, Krankenpfleger, Tischler, auch mehr oder weniger genügende Arbeiterwohnungen über der Hand aller dieser Einrichtungen zu halten. Die Werte von Kreuzot bilden ein typisches Beispiel für diese neuzeitliche Selbstverwaltung.

Die ganze Schneider-Fabrik besteht seit 1836, hat aber ihren eigentlichen Aufschwung erst unter dem dritten Napoleon gefunden genommen, bei dem der Streik des jetzigen Werkbesitzers eine empfindliche Verhinderung war. Es entsprach ja auch Napoleon's volkswirtschaftlichem System, die Arbeiter durch einen schwindelnden „Socialismus“ über die Grenzen an der politischen Freiheit heranzuführen und im Dienste zu emittieren. Heute umfassen die Werke von Kreuzot einen Komplex von mehr als 300 Hektar und um 15,000 Arbeiter und auf ihnen bestritten die moderne Großindustrie in ihrer grandiosen Planmäßigkeit für ihre Güter gefunden. Ein Kohlenbergwerk, Colles, ein kleiner Eisen- und Walzwerk, Verhältnisse für Konsumgüter und Versorgung von Eisenbahnen und Militär- und Seemannsbedarf, ein großer Maschinenbauwerk haben in unmittelbarem Verkehr mit den Fabriken der Firma Schneider zu bestehen. Die Arbeiter aber, die die ungeheuren Werke umgeben, haben rechtliche Mittel und die Bedingungen des Arbeitens, welche ihnen durch die Werke ausgedehnten industriellen Ansehens in der Arbeiterbewegung nicht mitgeteilt.

Zum Grunde des Streikerechts in Berlin besteht die Arbeiterbewegung, die in 21 Betrieben gegen 2500 Mann umfassend ist. In verschiedenen Stellen wurden mit Schlichter und Schlichter in die Bewegung hineingezogen.

Aus aller Welt.

Der Polizeikommissar mit der Hundepolizei. Strafkammer zu Wies verurtheilt kürzlich den Polizeikommissar Strafen aus Duelle zu drei Wochen Gefängnis. Der Bericht lag folgender Inhalt zu Grunde: Im Juni d. J. äußerte Mehler Bernhard Kantorow aus Duelle zum Rentner Peters H. ihm auffällig sei, weil er ihm ein Darlehen von 500 Mark schlugen habe. Peters erachtete dieses dem Kommissar, der sich Sühneversuch auf das Bürgermeisterei bestellen ließ, und am Samstag, ihm mit den Worten empfang, ob es wahr sei, daß er Mehler zu Peters gethan habe. Auf die bejahende Antwort H. eine bereit gehaltene Hundepolizei hervor und mißhandelt unter permanenter Beschimpfung. H. wollte sich dann, als er Schwere seines Vergehens begriff, geistig erkläre, welcher Versuch aber vollständig mißlungen, außerdem waren die Regierung vorher wiederholt Klagen der Bevölkerung eingelaufen.

Sturz aus einer Flugmaschine. Ein bedauerlicher glücklicher, der lebhaft an den Todessturz des bekannten Grafen der Flugmaschine nach dem Spiten des Vogelflugs, des Ingenieurs Lillenthal, erinnert, ereignete sich in der Nähe Rugby. Mr. Percy S. Pilchor, ein in der wissenschaftlichen Englands wohl bekannter junger Offizier, beschäftigt sich seit 3 Jahren mit dem Problem des leichten Luftschiffes. Er war mit Lillenthal befreundet und hatte seine Flugmaschine auch dem Lillenthal in den meisten Punkten angepaßt. Am Montag wollte er einem Publikum von Freunden und Interessenten Flugmaschine vorführen. Obwohl ein bester, starker Wind fortwährende Regenschauer ihm den Aufstieg zuerst unmöglich machten, gelang es ihm schließlich doch aufzusetzen und in Höhe von 10-15 Meter circa einen halben Kilometer in östliche Richtung zu schweben. Plötzlich, als er im Begriff war, niedriger zu gehen, überschlug sich die Flugmaschine in der Luft und stürzte schwer zu Boden, den inoffiziellen Luftschiff unter ihrer Last grabend. Wie sich später herausstellte, war bei dem Kampf den Wind eine der Seile gerissen, und damit verlor die Maschine ihren Halt. Pilchor erlitt bei dem furchtbaren Sturz einen schweren Beinbruch, sowie des Rückgrats und liegt nun hoffnungsvoll darnieder.

Ein schrecklicher Unfall ereignete sich Donnerstag Morgen in der Fruchtstraße zu Berlin. Der 4 Jahre alte Sohn des des Steppers Wengel lief, während seine Mutter glaubte, daß auf dem Hofe spiele, auf die Straße hinaus und wollte über den Fahrweg der Fruchtstraße hinweg nach der Münchenergehehen. Dabei fiel er hin und gerieth unter einen Lastwagen. Kutscher suchte seine Pferde zum Stehen zu bringen, weil ihm der Verkehr gelang es ihm jedoch nicht. Ein Vorbereit des Lastwagens ging dem Knaben über den Hals und trennte ihm Kopf fast ganz vom Rumpf. Der Kleine starb auf der Stelle. Nach den Aussagen von Augenzeugen trifft den Kutscher Schuld.

Eine verhängnisvolle Verwechslung. Aus Wilsch dem „N. W. Z.“ telegraphirt: Der Wilschener Knabe auf dem „Wien“ Ferdinand Nieder, Sohn des Bürgermeisters von St. Moellthal, erlitt bei einer Uebungsfahrt nach Pola eine Querschnittverletzung und fiel bei Anlegung des Verbandes in Ohnmacht. Der Arzt ließ nach der Cognacflasche, anstatt welcher ihm aber Glühwein mit Karbolsäure gereicht wurde. Nieder trank darauf und starb bald darauf.

Ein folgenschweres Vorkommnis wird aus Neapel meldet. Ein nach der Insel Vornis zurückkehrendes, mit sechs Leuten und einigem Vieh besetztes Boot kenterte kurz vor der Insel Zehn Mann ertranken.

Neueste Nachrichten.

In Schoelkruppen bei Frankfurt a. M. wurden in den letzten Kupfergruben sieben Arbeiter verschüttet und getödtet.

Die „Schlesische Zeitung“ berichtet, werden die Wahlen in der Provinz Sachsen zum badischen Landtag in der ersten Novemberwoche stattfinden.

Zwei deutsche Studenten wurden gestern in Laibach in florentinischen Studenten und einer großen Volksmenge offener Straße überfallen und mißhandelt. Die Studenten konnten nur durch hartes Polizeiaufgebot aus den Händen wüthenden Slovenen befreit werden.

Luiting. Für die streikenden Seinarbeiter von B. für ein Reich bei den Maurern 5,00 Mk., von den Bardeuren 0,85 Mk.

Briefkasten. H. Sch. Die Sache interessiert uns nicht.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with columns for location (Weiden, Regensburg, etc.), date, and water level measurements.

Arbeiter-Bekleidung Herren- u. Knaben-Garderoben u. Anfertigung nach Maß. Consum-Waaren-Haus Max Memisohn, 69, Friedrich-Wilhelmstr. 69.

Das billigste Schuh- und Stiefel-Lager eigener Fabrik, August Hanisch, Stockgasse Nr. 29.

Photographisches Atelier „Central“ Berlin, Spandauerstr. 12.

Soeben erschienen: Der Neue Weltkalender für 1900 Preis 40 Pfennige.

Achtung! Nie wiederkehrende Gelegenheit! Arbeiter-Garderobe, Hemden, Joppen, Paletots, Herren-Anzüge.

Werthe Genossen! Jede Ritze erhält verschiedene Gratis-Beilagen. Edmund Greiner Sixer, (Glasw.-Fabrik) Neuhaus a. Rennweg (Thür).

Bei Husten und Keiserkeit Eucalyptus-Bonbons. Theodor Schlemmer, Malzhan, 18. Gräberstr. 22.



# VOLKS-VORSTELLUNG

Sonntag, den 15. Oktober, Nachm. 3 1/2 Uhr  
im Thalia-Theater:

## „Fuhrmann Henschel“

von Gerhart Hauptmann.

Herabgesetzte Eintrittspreise.

3. Rang 20 Pf., 2. Rang 30 Pf., Balkon u. Sperratz 40 Pf., Parquet 50 Pf., Loge 60 Pf.  
In der Expedition der „Volksmacht“, und beim Vereinsvorstand.

### Stadt-Theater.

Sonnabend:  
„Mignon“.

Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr  
„Gasemann's Töchter“.  
Abends 7 1/4 Uhr:  
„Die Scherz des Figaro“.

### Leb.-Theater.

Sonnabend:  
„Roccarcio“.

Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr:  
„Das fünfte Rad“.  
Abends 7 1/4 Uhr:  
„Die Gräfin“.

### Thalia-Theater.

Sonntag:  
„Der jüngste Kreuzzug“.

**Volks-Vorstellungen  
im Thalia-Theater.**  
Sonnabend:  
Gruppe C, 3. Vorstellung:  
„Die Kameraden“.

### Deutsches Theater.

Sonnabend:  
Gastspiel

der Frau Agnes Freund.  
„Der Probepfeil“.  
Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr:  
zu ermäßigten Preisen:  
„Nobe“.  
Hierauf:  
„Der neue Jernst“.  
Abends:  
„Der Hypochondr“.

### Zeltgarten.

Jede Nummer findet colossalen  
Beifall.  
Am 9 1/2 Uhr:  
„Olly Jolly“.  
Alle 14 Tage Programmwechsel.  
Entrée 0,60 - 2,50 Mk. Im Vorh. 50 Pf.  
Zusatz: Militär-Fest-Concert.

### Möbel,

Spiegel u. Polsterwaaren  
in eigen. Werkst. vom best. Material  
gefertigt. **nerreicht billig.**  
Elegante Pflanzgarnit., echt, 90 Mk.  
Salontisch 18.  
Trumeau mit 60.  
Schrank mit 45.  
Verticow mit 33.  
Schieb. m. Schloß 33.  
Divan in gutem Stoff 25.  
Bettstelle mit Matratze 30.  
Kohlrüssel mit Leder Lehne 8.  
und sämtl. andere Ausstattungs-  
stücke bekommt man nur bei

**F. Pauer, Sandstr. 15.**  
bicht am Neumarkt. 5460  
Auch Theilzahlung.

### Frauenbildungs-Verein

Katharinenstraße 18.  
**Abend-Unterricht**  
für Fabrik, gemeinliche und häus-  
liche Lohnarbeiterinnen.  
Kocher: Beginn am 10. October  
20 Lektionen 3 Mark.  
Nähen, Hand- und Maschinennähen  
monatlich 1 Mark. 5494

Freie Religions-Gemeinde.  
5543 Grünstraße 6.  
Sonntag, den 8. October  
Vormittags 9 1/2 Uhr:  
Erbauung: Pred. Tschirn.  
Thema: Die Religion und  
die Frauenwelt.

**Pfänder-Auction.**  
am Hr. 56534 bis 60033  
von 4 b. 742.  
Friedrich-Wilhelmstr. 40 c. Haase.

Der Circus bleibt nur noch 14 Tage.  
**Circus Albert Schumann,**  
Lionsplatz, im Circus Ringgebäude.  
Heute Sonnabend, den 7. October, Abends präc. 8 Uhr:  
**III. Grande Soirée High Life.**  
Gala-Programm.  
Direktor: Alb. Schumann mit seinen neuesten Original-  
Circus- und Freizeitschreibern. O Nur noch einige Tage. O  
Neu! Sensationell! Neu! Welt-Sport-Spezialität  
**Bicycle-Polo-Team.** Wettkampf zwischen Amerika u.  
England. Zum Schluß: **Einholungsrennen.**  
Auftreten des **grn. Julius Seeth**, mit seinen 21 männl.,  
ausgewachsenen Löwen. Sonntag 2 Vorstellungen. In  
beiden Vorstellungen Auftreten sämtlicher Kunstkräfte. In  
beiden Vorstellungen Auftreten des **Herrn Julius Seeth**.  
In beiden Vorstellungen: **Nur noch einige Tage:**  
**Bicycle-Polo-Team.**  
Preise der Plätze, sowie alles Uebrige wie bekannt.

**Socialdemokratischer Verein.**  
Montag, den 9. October 1899,  
Abends 8 1/2 Uhr:  
**Mitglieder-Versammlung**  
in den „drei Tauben“, Neumarkt 8.  
Tagesordnung:  
1. Die General-Versammlung des Vereins  
für Socialpolitik in Breslau.  
2. Diskussion.  
3. Fragenlisten und Verschiedenes.  
Angeichts des interessanten Themas erwarten  
zahlreichen Besuch  
**Der Vorstand.**

**Gr. Maurer-Versammlung!**  
Montag, den 9. October, Abends 8 Uhr  
findet im „Volks-Garten“, Michaelisstraße eine  
**Oeffentl. Maurer-Versammlung**  
statt.  
Referent: Kollege **Louis Ekstein** aus Zwidau.  
Um einen recht zahlreichen Besuch dieser Versammlung, welche  
sehr interessant verlaufen wird, bittet  
**Der Einberufer**  
Heinr. Köster.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband, Zahlst. Breslau.**  
Montag, den 16. October 1899, Abends 8 Uhr:  
**Quartals-Versammlung**  
im Saale der „Kaiserburg“, Adalbertstraße 10.  
Tages-Ordnung: I. Vortrag von Herrn Redakteur **Löbe**  
über „das neue Alters- und Invaliditätsgesetz.“ II. Abrechnung vom  
III. Quartal 1899. III. Antrag der Lokalverwaltung! Entschädi-  
gung der Verwaltungs-Mitglieder in Höhe der Jahres-Beiträge.  
IV. Wahl eines dritten Kassiers. V. Verschiedenes. 5550  
Unsr **Herbst-Kränzchen** findet Sonnabend, den  
28. October, im großen Schießwerderiaale statt!  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Frauen sind eingeladen.  
Entrée frei. **Die Lokal-Verwaltung.**

**Volks-Garten.**  
Jeden Sonntag: 5511  
**Familien-Kränzchen.**  
Meinen Saal zu Festen empfehle.  
**C. Meissner.**

**Kurgarten Pöpelwitz!**  
Heute  
Sonntag: **Großer Lunch, Eisbeineffen.**  
Für andere gute Speisen und Getränke ist bestens gelorgt.  
Es ladet freundlichst ein  
**O. Anders.**

**Größtes Special-Haus für  
Damenputz  
W. Kupper**  
jetzt No. 35, Gräbsehner-Strasse No. 35.  
**Sammet- u. Filzhüte** Seid. Bänder, Sammet,  
garnirt u. ungarirt, f. Damen u. Kinder. Plüsch, Spitzen, Blumen,  
**Sämtliche Artikel** für Putzmacherinnen. Federn, Perlfachen.  
**En gros. Concurrenzlos billige, feste Preise. En détail.**

**Todes-Anzeige.**  
Am 5. October verschied nach längerem Krankenlager  
unser Genosse  
**Franz Koroll**  
im Alter von 87 Jahren 11 Monaten.  
Leicht sei ihm die Erde!  
**Die Genossen von Ratibor.**

Am 6. d. M. verschied nach kurzen, aber schweren  
Leiden unser langjähriger Mitarbeiter  
**Wilhelm Simon**  
im Alter von 29 Jahren an der Proletarierrkrankheit. Sein  
humanes Wesen und biederer Sinn werden uns weit über  
das Grab hinaus unvergesslich bleiben.  
**Die Collegen u. Colleginnen der Strohhutfabrik Rabatt & Gutmann.**  
Beerdigung: Montag, Trauerhaus: Weissenburger-  
strasse 36. 5551

**Hausfrauen aufgepaßt!**  
**Fritz Homann's**  
**Süßrahm-Margarine**  
Marke „Triumph“  
mit hohem frischem Sahnegehalt,  
wodurch dieselbe außer höchstem Geschmack sogar beim  
Braten bräunt wie Naturbutter.  
Auf der kürzlich stattgefundenen „Allgemeinen Aus-  
stellung für Gesundheitspflege und Volksernährung“  
in Altona prämiert mit dem I. Preis, bestehend aus  
einem Ehren Diplom, einem Ehrenkreuz und einer  
goldenen Medaille. 5490  
Stets frisch zu haben in den durch Verkaufsstatuten  
ermittelten Verkaufsstellen.  
General-Depot für Wiederverkäufer bei  
**Willy Wiegand, Heinrichstraße 15.**

**Ernst Zahn's**  
Restaurant,  
Breslauerstr. 6.  
Jeden Sonntag:  
**Warmes Abendrot.**  
Es ladet ganz ergebenst ein  
**Ernst Zahn.**  
5547

Donnerstag, den 12. October  
Abends 8 Uhr:  
**Vortrag**  
von **Prediger Tschirn**  
im **Volksgarten**  
Michaelisstraße. 5552  
**Cognac Arac Ram**  
selbst importirt en gros u. en detail  
ff. Original- und Tafel-Bliqueare  
Aussberger Klosterbitter,  
Mandarin-Ginger,  
Kartthäuser, Curacao ste.  
„Nachod“ Magen- und  
Cholera-Bitter,  
alten Breslauer Korn mit Wein  
abgezogen, Aepfelwein,  
Johanniskrautwein, Planterwein,  
Himbeer- und Citronen-Somonaden,  
Wein, Gebirgs-Himbeer, Brombeer,  
Kirsch-, Johanniskraut- u. Citronen-  
Säfte mit feinstem Raffinaden-  
Zucker eingekocht. Essigsprit,  
Frucht- und Wein-Essig, 1957  
ff. Tafel-Mostrich.

**Hermann Seidel,**  
Breslau, Ring 27.  
Verkaufsstellen: Im Ausverkauf im  
Haus Nr. 1, im Comptoir im Hof.  
**Wolle,**  
Strümpfe, Socken, Hemd u.  
Hosen, Schürzen, Tücher,  
Hosenträger, Halbtücher.  
Grosse Auswahl!  
Billige Preise!  
**Helene Koehler,**  
Kürze Gasse 24,  
2. Haus von der Friedr.-Carlstr.

**Albert Wagner,**  
Friedrich Wilhelm-Strasse 70, gegenüber Kaiser's Brennerei,  
empfiehlt seine neu eingetroffenen **Herbst- und Winter-Neuheiten** in  
Jaquetts, Kragen, Capes, Kindermänteln, Kinderjaquetts,  
Blousen, fertige elegante Damenkleider, Unterröcke, schwarze und bunte  
Kleiderstoffe, Flanelle, Tücher, Inletts, Gardinen, Portieren-  
und Läuferstoffe, Etricotagen sowie Arbeiter-Garderobe. 5520  
Grösste Auswahl zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Wegen Geschäftsverlegung  
nach der  
**Neuen Taschenstrasse 34**  
verkaufe ich von jetzt ab sämtliche  
**Tapeten 10% unter Einkaufspreis**  
um bis zum 1. October d. J. mit dem Lager zu räumen.  
Musterbücher auf Wunsch überallhin franco.  
**Fr. Engelhardt, Tapetenhandlung,**  
Schuhbrücke 77.

**Großer Lunch, Eisbeineffen.**  
Für andere gute Speisen und Getränke ist bestens gelorgt.  
Es ladet freundlichst ein  
**O. Anders.**

**Colporteurs**  
gesucht für eine Schrift, die das  
**drakonische Urtheil** gegen  
den **Bischofsabg. Schmidt**  
in **Magdeburg**  
einer eindringenden, wahrheitsmüthigen Kritik unterzieht.  
10 Pfennig-Broschüre. — Massenabgab. —  
40 Procent Rabatt.  
**Spottvogel-Verlag, Schöneberg-Berlin,**  
Friedr.-Wilhelmstr. 8. 5597

**Trauerhüte**  
in größter Auswahl zu bekannt  
billigsten Preisen.  
**R. Grünzweig**  
Friedrich-Wilhelmstr. 2 b.

---

**30 Sophas  
u. Divans**  
werden einzeln  
auf Abzahlung  
mit einer Anzahl.  
von 5 Mark  
u. wöchentlichen  
Abzahl. v. Mk. 1  
an abgegeben.  
**S. Osswald**  
Schmiedebücke 74, I.  
5132, 4

**Das größte Lager**  
am hiesigen Platze  
5519  
Normalhemden für Herren und Damen  
1,00, 1,25, 1,50, 2,00, 3,00 Mark.  
Unterbrükleider für Herren, Damen u. Kinder  
von 50 Pf. bis 3 Mark.  
Gestricke Westen für Herren u. Knaben  
1,50 bis 6 Mark.  
Handschuhe für Damen, Herren u. Kinder  
Seidat, Strich, Glacé u. Primmer vom billigsten bis besten Genre  
Tücher, seidens und halbseidens, für Damen, Herren  
und Kinder. Große Gelegenheitskäufe!  
Cravatten.  
Täglicher Eingang von Neuheiten, bekannt größtes Lager u.  
Spezialität  
Vorteilhafte und billigste Bezugsquelle  
für **Wiederverkäufer** nur bei  
**Lucas Nachf. Fränkel,**  
54 Schmiedebücke 54.

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:  
**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** ausgesetzt haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der  
**Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und befeuchtet den Verdauungsorganismus des Menschen. Er kräftigt den Magen, bewirkt Verdauungsgestaltung und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Redelust mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutarmutungen in Leber, Milz und Hämorrhoidalleiden werden durch Kräuter-Wein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein hebt Unverdaulichkeit, und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines kräftigen Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein zieht der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Breslau (Hauptdepot): Adler-Apotheke, Ring 59, Köni; Salomo-Apotheke, Neue Sandstr. 9, Pelikan-Apotheke, Friedrich-Wilhelmstr. 74, Kesselap-Apotheke, Ohlauerstraße 3, neben der Kornecke, Mohren-Apotheke, Wochplatz 3, Germania-Apotheke, Polster-Apotheke, Kronen-Apotheke, Kränzelmarkt-Apotheke, Universitäts-Apotheke, Central-Apotheke, Hummeri 1, Raschmarkt-Apotheke, Ring 44, Reichs-Apotheke, Kaiser-Friedrich-Apotheke, Friedrich Carlstr. 25, Ede Assenstr., Victoria-Apotheke, Friedrich-Wilhelmstr., Ede Schwigert) und in den Apotheken von Deutsch-Lissa, Gundersfeld, Klettendorf, Domslau, Kattner, Gams, Eiblenort, Auras, Kasowitz, Obern-L, Trebnitz, Cels, Juliusburg, Bernhardt, Namslau, Ohlau, Bries, Wanze, Strehlen, Gurauswaldau, Köben, Löwen, Markt-Bohran, Rantau, Jochen, Langenöls, Niederlangenreiffsdorf, Heidersdorf, Schmiedebück, Scharau, Röllendub, Groß-Bunditz, Striegau, Jauer, Wühl, Rast, Kiegnitz, Malitz, Pargwitz, Lubus, Cyhernfurth, Woblan, Stroppen, Franzsch, Traubenberg, Sulau, Müllitz, Rawitzsch, Gernsland, Bohrau, Lüben, Olgau, Freiburg, Jelenberg, Groß-Wartenberg, Reichthal, Waldenburg, Alt-Rennitz (Kreis Stobers), Girsberg, Glas, Görlitz, Oppeln, Ratibor, Reife, Gleiwitz, Rattowitz, Zarnowitz, Nech, Kösigshöhe, Myslowitz, Deuthen O/S u. S. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten Schlesiens, Pommern und ganz Deutschlands in den Apotheken.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ullrich'sches Kräuterweiss.** 4168

Der Kräuterwein ist kein Heilmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450 g, Weinsprit 100 g, Zucker 100 g, Rohrzucker 200 g, Glycerin 100 g, Kirschsäure 300 g, Benzol, Vanille, Seleniumgelb, amaranthine Farbstoffe, Ingwerwurzel, Scharbapfel 20 g. Diese Bestandteile mischt man.

**O. Glemnitz.**  
Empfehle mein  
moderes Lager  
sämmtlicher  
Schuhwaren  
zu fest. Preisen  
bei m. feinstgef.  
Prima Herren-Striegel-Gamaschen  
Bestellungen nach Mass, sowie  
Besohlen in eigener Werkstatt.  
Kofenballestr. 18, 18-19 u. 20. Cafe-  
früher Schmiedebücke 47.

---

**Restehandlung**  
Schmiedebücke 60.  
Billigste Bezugsquelle 5430  
= alter Fabrikpreis =

**Möbel, Spiegel,**  
Polsterwaren, Betten,  
Bilder, Taschen-Uhren,  
Regulatoren, Teppiche,  
Tischdecken, Läufer  
kocht man am allerbesten und  
allerbilligsten bei  
Gerstel, 27 Malergasse 27,  
Sukzessionslokal.

**Künstl. Zähne,** ohne  
Anzahl  
mit Teilzahlung von Woche 1 Mt.  
Plomben, Zahnziehen etc.  
W. Dreger, Matthiasstr. 4,  
gegenüb. Oberborm.

**Weiss, Pogorschelsky & Co.**  
Schweidnitzerstr. 5, Eingang Jankerstr.  
empfehlen  
für  
Herbst und Winter  
hervorragende  
**Neuheiten**  
in  
**Kragen,  
Jaquettes,  
Abendmäntel,**  
sowie  
**Kinder-Jaquettes  
und Mäntel**  
vom einfachsten bis  
eleganteſten Genre in  
enormer Auswahl zu  
billigsten festen Preisen.  
Bestellungen werden in kürzester Zeit in unserem  
eigenen Atelier ausgeführt. 5544



**Carl Kallmann**  
Filiale: Callmannstr. 9  
offen bis 12 Uhr  
für Herren:  
Wollhüte v. 1,25 an  
Gummihüte " 2,-  
Zughüte " 5,-  
Kappen " 5,50

filiale: Callmannstr. 9  
offen bis 12 Uhr  
für Damen:  
Wollhüte v. 0,85 an  
Gummihüte " 2,-  
Zughüte " 3,75  
Kappen " 4,50

**Max Fein** 5513  
Special-Haus für Damenputz,  
8/9, Reuschestr. 8/9.

**Damen-  
Mädchen-  
Kinder-  
Hüte  
Hüte  
Hüte**

in geschmackvollster Ausführung vom einfachsten  
bis elegantesten Genre.

**Billigste Preise,  
bes Lager in  
Hüten.  
gen schnellstens.**

**Gebr. Taterka, Breslau**  
Ring No. 47.

**Verkauf nur gegen Baarzahlung**  
zu unerreich billigen, streng festen Preisen.

|  |   |  |
|--|---|--|
| <b>Herren-<br/>Anzüge</b><br>in nur modernen Façons,<br>aus gut tragbaren Stoffen<br>30, 27, 21, 18,<br><b>15 Mark</b> |  | <b>Herren-<br/>Paletots</b><br>in tadelloser Verarbeitung<br>bekannt gutem Sitz<br>36, 32, 27, 22,<br><b>16 Mark</b> |
| <b>Herren-<br/>Mäntel</b><br>in erprobten Qualitäten<br>36, 27, 22,<br><b>18 Mark</b>                                  |   | <b>Herren-<br/>Beinkleider</b><br>durchweg haltbar<br>10, 8, 6,<br><b>4 Mark</b>                                     |
| <b>Burschen-<br/>Anzüge</b><br>in allen Größen<br>24, 18, 15,<br><b>12 Mark</b>  |   | <b>Knaben-<br/>Anzüge</b><br>in den schönsten Façons<br>9, 7, 5,<br><b>3 Mark</b>                                    |

**Möbel-Einricht.**  
ebenso einz. Stücke.  
Auch nach Auswärts.

**H. Koch.**  
Ohlau-Ifzer 9.

**Malz-Extract-Gesundheits-Bier,**  
sowie Niederlage von Grätzer Bier  
5304 **C. Bähnisch, Grät.**

**Emil Kammer, Breslau**  
Coblenzstr. Nr. 33, Telephon 3603.